

Einmal wöchentlich. Bezugspreis: für Zent 2 R.-M. auschl. Bestellgeb. Berechnung der Anzeigen nach Post-Mark. Briefe: Die eingehaltene Beilage 30 H. f. Familien- u. Vereinsan., Gesche 20 H. Die Zeit-Mitteilungszeit 30 mm breit, 1 M. Offerungsgebühr für Selbstabholer 20 H. bei Lieferung d. d. Post außerdem Porto zu zahlen. Preis f. d. Einzelnummer 10 Rentsch-Grenz. Geschäftlicher Teil: Josef Höhmann, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung und
Dienst und Verlag: Sächsische Buchdruckerei GmbH,
Dresden - II. 16. Holzmarktstraße 16. Raumnumm. 2222, Post-
leitzahl 14707

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben

Nebenblatt der Sächsischen Volkszeitung
Dresden - II. 16. Holzmarktstraße 16. Raumnumm. 2222
und 2223

Bei der Arbeit

Die Zentrumskoalition des Reichstages ist am Montag, den 19. Mai zum ersten Male zusammengetreten. Seit diesem Tage sind die Abgeordneten, soweit das eben möglich war, ununterbrochen zusammengekommen. Es ist klar, daß die Zentrumskoalition, die bisher der Reichskanzler stellte, an der Frage der Regierungsbildung an erster Stelle interessiert ist. Sie wurde von den mit der Führung der Verhandlungen mit den anderen Parteien betrauten Mitgliedern der Koalition in jeder Phase der Entwicklung unterrichtet und zur Beratung der jeweiligen Lage herangezogen. Nächste bei diesen Verhandlungen war stets, die bewährte Politik der Mitte, die unserem Vaterland allein von Nutzen sein kann, unter allen Umständen beizubehalten und sie zur Grundlage der Politik der neuen Reichsregierung zu machen.

Obwohl die Zentrumskoalition demnach durch die Frage der Regierungsbildung stark in Anspruch genommen war, mußte sie die freie Zeit in weitgehendem Maße zur Stellungnahme zu den dringendsten wirtschaftlichen und kulturellen Fragen auf. Schon am 20. Mai trugen die Abgeordneten Eiser, Kühl, von Oberndorff und Lange-Hegemann dem Reichskanzlerpräsidenten Dr. Schacht die besuchten Kreditschwierigkeiten der Mittel- und Kleinbetriebe im befehlteten Gesetze vor. Hierbei kam die Frage, was der Reichsbank im allgemeinen zur Förderung des genossenschaftlichen Kredites in Handwerk, Kleinindustrie und Einzelhandel tun kann, ausgiebig zur Erörterung. Bei der derzeitigen großen Kapitalnot kann diese Frage zwar nicht von heute auf morgen gelöst werden, aber die eingesetzten Verhandlungen werden mit der Aussicht auf Erfolg weitergeführt.

In einem ad hoc aus der Koalition gewählten vorläufigen Wirtschaftsausschuß wurde ein Antrag vorbereitet, unterzeichnet von den Abgeordneten Herold, Eiser (Köln), Schulz (Breslau), Dr. Fleischer, Dr. Econ-Wünckel, Dr. Schmitz, Lammer und der gesamten Fraktion, in dem Maßnahmen zur Sicherung der Rentabilität der Landwirtschaft mit dem Ziel einer weiteren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und die Behebung der bedrohlichen Krebsnot gefordert wurden. Da über die Verteilung der an die Landwirtschaft gegebenen Kredite berechtigte Beschwerben erhoben worden waren, verlangt der Antrag Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit in der Verteilung der weiteren auf die Landwirtschaft entfallenden Kredite.

Weitere Anträge aus der Zentrumskoalition betreffen Industrielle Fragen, zu deren Behandlung ein besonderer Ausschuß gebildet wurde, bestehend aus den Abgeordneten Frauensfeld, Hofmann (Ludwigshafen), Joos, Dr. Kaas, Rheinländer, Dr. Schreiber, Schwartz (Frankfurt), Wipke und Wegmann. Zu dem einen dieser Anträge wie die Reichsregierung erachtet den deutschen Studenten nicht nur zum Besuch ausländischer Hochschulen, sondern auch für Studienweise weitestgehende Freiheit von der Ausreisegebühr zu gewähren. Der zweite Antrag, der durch die Unterschrift Schrenk-Notzing und Fraktion ausdrücklich als Aufforderung der Gesamtfraktion gesezzeichnet ist, fordert baldige Vorlegung des Reichskuniges eines Gesetzes über die Erteilung des Religionsunterrichts und von Grundsätzen für die Regelung des Privatschulwesens.

Im befehlteten Gebiet wird ein von der Zentrumskoalition unter Führung von Abgeordneten aus den West- und Ostbezirken gestellter Antrag vorläufig wirken, der die unverhüllte Einsetzung eines Sonderausschusses verlangt, welcher die Aufgabe hat, die Fürsorge für die aus dem alten und neubesiedelten und den abgetrennten Gebieten Ausgewiesenen und Gefangenen, insbesondere die volle Wahrung der wohlerworbenen Rechte der betroffenen Beamten zu überwachen. Hoffentlich findet dieser Antrag baldige Annahme im Reichstag, damit eine Stelle geschaffen wird, an die sich die Ausgewiesenen mit ihren vielschweren Beschwerden wenden können. Es wird dadurch ein Beutl für den angekommenen Antrag über mangelsartige Betreuung oder schlechte Behandlung der Ausgewiesenen, der sich nachgerade zu einer politischen Gescheit auswächst, geschaffen werden.

Wegen der die Lebensfähigkeiten des deutschen Weinbaus aufs äußerste bedrohenden Notlage der Winzer richten die Hauptvertreter der Weinbaugebiete, die Abgeordneten Dr. Kaas, von Gueard und Hofmann (Ludwigshafen), unterstellt von der gesamten Fraktion eine Interpellation an die Reichsregierung, deren baldige Erledigung im Plenum des Hauses mit allem Nachdruck betrieben wird. Ein weiterer Antrag der Fraktion richtet sich gegen die den deutschen Weinbau schwer schädigende Praxis des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr hinsichtlich der Vollbehändlung der in- und ausländischen Weine.

Die Erfahrungen aus dem Wahlkampf haben die Fraktion serner veranlaßt, zwei weitere Ausschüsse einzusezen, von denen der eine die Wohnungspolitik, der andere die Aufwertungsfrage einer eingehender Reuerberung unterziehen soll. Hoffentlich führen die Arbeiten dieser Ausschüsse recht bald zu einem Ergebnis, das der Beurteilung dieser Fragen in weitesten Kreisen der Partei Rechnung trägt.

Mittwoch, den 4. Juni 1924

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Aus-Aufträgen u. Leistung v. Schadensersatz. Nur unbedeutlich u. d. Fernwe. übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingefandene u. mit Rückporto nicht verschickte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags. Hauptredakteur: Dr. Josef Albert, Dresden.

Mit Unterstützung der Sozialisten

Die französischen Sozialisten erklären sich zur Unterstützung des Kabinetts Herriot bereit, lehnen aber den Eintritt in die Regierung ab.

Der Kongressbeschluss

Paris, 3. Juni. Der sozialistische Kongress hat gegen Mittwoch einstimmig gegen 3 Stimmen beschlossen, ein Kabinett Herriot zu unterstützen. Nun hat den Kongressmitgliedern den Text des Briefes verlost, in welchem Herriot das Programm der neuen Regierung darlegt. Einen Eintritt in die Regierung hat der Kongress bekanntlich abgelehnt.

Paris, 3. Juni. Auf dem außerordentlichen sozialistischen Kongress wurde gestern mit Weitheit beschlossen, eine Mithilfe an der Regierungsbildung abzulehnen.

Paris, 3. Juni. Eine Novelle teilt mit, daß heute nachmittag auf der Versammlung sämlicher republikanischen Gruppen des Senats von Vertretern der äußersten Linken eine Resolution im Sinne einer Absehung Millerands eingefordert und wahrscheinlich auch angenommen werde. In der Kammer hat die aus Mitgliedern des vergangenen Nationalstabsblocks gebildete neue Gruppe des demokratischen Linken, die ungefähr 50 Mitglieder umfaßt, eine Erklärung abgegeben, in der zur Beachtung konstitutioneller Vorschriften aufgerufen wird. Eine ähnliche Erklärung wurde von 80 Mitgliedern des republikanisch-demokratischen Blocks abgegeben. Eine Novelle und Deve machen sich über diese Versuche Millerands, sich in letzter Minute zu retten, weidlich lustig.

Painlevé über das Verhältnis zu Deutschland

Paris, 3. Juni. Painlevé, der morgen voraussichtlich Präsident der Kammer werden wird, gewährt dem Pariser Vertreter der Union gestern eine Unterredung. Painlevé ermächtigte unseren Korrespondenten zunächst, alle Meldungen formell zu dementieren, wonach er Vertreter der Deutschen Nationalen hier in Paris empfangen habe. Er fügte hinzu, er glaube versichern zu dürfen, daß Herriot sich diesem Dementi anschließe. Man habe in Paris geradezu unzählige Gerüchte verbreitet, unter denen sei erzählt worden, die Sendboten der Deutschen Nationalen hätten Herriot und ihm, Painlevé, Vorschläge zum Abschluß eines Militärverbündnisses überbracht.

Hinsichtlich der Ruhr erklärte Painlevé, eine Räumung des Ruhrgebietes, wie sie ein Teil der deutschen Presse als Voraussetzung der Eröffnung von Verhandlungen wolle, sei nicht denkbar. Im übrigen betonte Painlevé den Standpunkt, den er bereits

italienischen Korrespondenten gegenüber zum Ausdruck brachte, wonach bei allgemeiner Annahme des Sachverständigengutachtens die Aufhebung der wirtschaftlichen Kontrolle gegen die im Bericht angegebenen Garantien erfolgen müsse und die Aufrechterhaltung der militärischen Okkupation danach ihren Sinn verliere. Painlevé empfindet eine gewisse Unruhe angesichts der Haltung, die die Deutschen nationalen einnehmen werden. Er sagte wörtlich:

„In Frankreich sieht man eine Auflösung des Reichstages und die Auskündigung von Neuwahlen einer überflüssigen Annahme des Sachverständigengutachtend durch die Deutschen Nationalen bei welchem vor. Natürlich will sich Herr Painlevé mit dieser Bemerkung keineswegs irgendwelche Erriffe in die innere Politik Deutschlands erlauben. Painlevé gab dann weiter dem Wunsche nach einer baldigen Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen beiden Ländern Ausdruck und sagte, die öffentliche Meinung der beiden Völker müsse sich an Begegnungen gewöhnen, die einen europäischen Charakter haben. Es dürfe nicht der Fall sein, sagte er weiter, daß die Nationalisten Angeständisse seitens Frankreich zum Vorwande von Proklamationen benutzen. Das wäre doppelt bedauerlich, einmal im Hinblick auf die deutsche Ruhr und dann angesichts des Endes auf die öffentliche Meinung in Frankreich. Painlevé ist der Auffassung, daß das Sicherungsproblem zusammen mit dem der Reparation behandelt werden müsse und glaubt, daß es gelegenlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zur Sprache kommen werde. Eine Lösung des Sicherungsproblems erblüht Painlevé in einer allgemeinen Verständigung der Länder Europas und entspricht den Abschluß eines Militärverbündnisses.“ Auf die Frage, ob die vom Abgeordneten Painlevé eingeleitete Serie von Bündnisverträgen mit Staaten Centraleuropas fortgesetzt werden und namentlich die Unterzeichnung des Vertrages mit Rumänien kommen werde, antwortete Painlevé, diese Verträge hätten nur dann Bestand, wenn sie den Rahmen für die Begründung eines allgemeinen europäischen Vertrages bilden.

Mac Donald zur Entwaffnungsfrage

London, 3. Juni. Im Unterhaus äußerte sich Mac Donald zu der Frage der angeblichen deutschen Kriegsvorbereitungen folgendermaßen: Mac Donald in einem und fortgesetzten Zusammensetzen mit der französischen Regierung hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands und habe keinen einzigen Information erhalten, die man als einen Beweis für neuere deutsche Kriegsvorbereitungen ansehen könnte.

Bürgerkrieg in Albanien

Regelrechte Straßenkämpfe

Paris, 3. Juni. Dem „Molin“ wird aus Belgrad gesendet, daß in Nord- und Südalbanien der Bürgerkrieg wütet. In den letzten Tagen sei es in Skutari zu regelrechten Straßenkämpfen gekommen und die auständischen Truppen Skutari nach lebhaftem Kampfe eingenommen. Ein Teil der Garnison ging zu ihnen über. Der Präfekt der Stadt wurde getötet. Aus Tirana wird gemeldet, daß die Versuche des Außenministers des zurückgetretenen Kabinetts Roni, ein neues Kabinett zu bilden, gescheitert sind. Nach anderen Telegrammen aus Tirana sind blutige Kämpfe in Argirokastro ausgebrochen.

Die serbische Presse veröffentlicht ausführliche Kommentare zu den Ereignissen in Albanien. Das offizielle Blatt Wreme erklärt, daß die serbische Regierung beabsichtige, aus ihrer Haltung strikter Neutralität nicht herauszugehen, doch könne sie die Intervention einer fremden Macht in Albanien nicht dulden.

Rom, 3. Juni. Die albanische Regierung ist zurückgetreten. Der bisherige Außenminister versucht ein neues Kabinett zu bilden. Die auständischen stehen vor Tirana.

Nach dem Attentat auf Seipel

Das Verfahren des Bundeskanzlers

Wien, 3. Juni. Am Verfahren des schwerverletzten Bundeskanzlers Dr. Seipel ist keine Aenderung eingetreten. Die Kerze haben ihm verboten, politische Empfänge am Krankenlager abzuhalten, da sie bei dem Schwerezustand des Bundeskanzlers befürchten, das Herzschlagung eintreten könnte. Die beiden Dr. Seipel behandelnden Kerze teilen mit, daß die große Hoffnung haben, Dr. Seipel am Leben zu erhalten. Nur eine innere Komplikation könnte den Heilungsprozeß ungünstig beein-

flussen. Der behandelnde Professor Schnitler erklärte, daß das Verfahren weit entfernt von Hoffnungslösigkeit sei. Dr. Seipel besondere Seelenruhe und seine außerordentlichen Kräfte erleichtern die Arbeit der Kerze.

Dresden, 3. Juni. Der Ministerpräsident Heldt hat an das Bundeskanzleramt Wien nachstehendes Telegramm geschickt: Tiefe erschüttert von der Nachricht des auf den Bundeskanzler Seipel verübten Attentats spricht die sächsische Regierung ihren Hohen über das schändliche Verbrechen und ihre wahrnehmbare Anteilnahme für das Erreichen des obersten Beamten des österreichischen Staates aus. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das wertvolle Leben des Kanzlers dem Staate erhalten bleibe und er zum Wohl des Brudervolkes in seiner Gesundheit bald wieder hergestellt sein möge.

Wien, 3. Juni. Der Täter Paul Jaworek konnte, wie die Polizei korrespondenz meldet heute vormittags verhaftet werden. Es war der Tat im wesentlichen gefährlich. Nach seiner Angabe befand er sich als Kurarbeiter in Rot, da er noch für seine Frau und seine beiden Kinder zu sorgen habe. Er habe wiederholt vernommen, daß der Bundeskanzler am Ende der breiten Massen Schuld trage. Deshalb habe er schon vor längerer Zeit den Beichl zu gefangen.

Berlin, 3. Juni. Nach einer Meldung der Roff. Sta. aus Budapest glaubt die dortige Polizei Aufschluß darüber zu haben, daß das Attentat auf Dr. Seipel von derselben Anarchistengruppe organisiert wurde, die den Attentat gegen Rathaus entsandt. Man glaubt, daß es gelingen wird, die Beteiligten des Attentäters zu finden.

Das Urteil im Hardenprozeß

Berlin, 3. Juni. Im Hardenprozeß wurde gestern nachmittag nach neunstündigem Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte, Oberleutnant a. D. Anheumann, wurde wegen verschuldeten Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus, auf welche 11 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen sind, verurteilt. Der Angeklagte behauptet sich die Anschuldigung des Ketzers bis nach Rücksprache mit seinem Verteidiger vor.

Das irrsinnige Attentat

Von einem besonderen politischen Mitarbeiter.

Das auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel am Sonntag verübte Revolver-Attentat stellt den Gipfel des politischen Gesinns dar. Wenn ein führender Staatsmann bei aller Gegnerschaft, die er bei der gründlich anders gerichteten weltanschaulichen und staatspolitischen Einstellung natürlich hat, die allseitige Anerkennung in seinem Lande und Volke verdiente, wenn ein Mann wirklich den Anspruch als Retter des Vaterlandes erheben könnte, dann ist es Österreichs gegenwärtiger Bundeskanzler Dr. Seipel.

Dieser Mann ist die Verkörperung der Selbstlosigkeit, Unelgenossigkeits und des Pflichtbewusstseins. Er hat niemals für sich selber etwas erwartet, und schier noch bedürfnisloser als zuvor ist er geworden, als der Staat für das höchste Staatsamt an ihn erging. Man muss diesen einfachen, lebenswürdigen, dabei doch zielbewussten Mann selber kennen, um zu wissen, wie irrsinnig dieses Attentat auf ihn ist, wie es das größte Verbrechen gegen ein ganzes Volk darstellt.

Seipel hat das durch den Versailler Friedensvertrag gänzlich lebensunfähige Österreich, für das niemand in der Welt mehr einen Helfer gab, wieder mit neuem Leben erfüllt und man durfte nach seinem unermüdlichen Wirken die Hoffnung haben, dass dieses Staatswesen wieder mit Eigenleben vor die Welt zu treten vermöge. Er hat seinem Volke den Glauben an seine Zukunft wiedergegeben und das allein schon bedeutete der Lage Österreichs eine heldische Tat. Es hat sich nicht gehandelt, die schweren Gangs überall im Auslande um seines Volkes willen zu tun, und der Erfolg ist auf seiner Seite geblieben. Mit Seipel ist aber auch das Werk der finanziellen Sanierung Österreichs untrennbar verbunden. Was dieser Mann mit eiserner Faust zuwege brachte, um den damals von der ganzen Welt mit Schrecken verfolgten Verfall der österreichischen Währung Einhalt zu tun, das ist ein Kapitel für sich dessen gerechte Beurteilung und Würdigung die heutigen Beziehungen noch garnicht einmal gestattet. Und nicht zuletzt wollen wir gedenken der innigen Verbündung, die Dr. Seipel mit uns deutschen Freunden hielt. In den Seiten der österreicherischen Rot ist Seipel nach Berlin gelommen, und dort hat man, so bitterarm beide Teile waren, gegenseitig zu helfen versucht. Auf Seipels unmittelbar war die große Hilfssatzung zurückzuführen, die nach der österreichischen Stabilisierung während der Zeit des rasenden Währungsverfalls in Deutschland von Wien aus für die deutschen hungernden Kinder, für die alten und barbenden Leute, für den Mittelstand und dergleichen in die Wege geleitet wurde. Und dieser Tage erst sind wieder hunderte deutscher Kinder aus Österreich zurückgekommen, die dort Gäste des österreichischen Staates waren. Vor kurzem hat der deutsche Reichskanzler Marx den damaligen Besuch Seipels erwähnen können und auch bei dieser Gelegenheit haben beiderseits Verhandlungen ausgetauscht und Aktionen in die Wege geleitet werden können, die zwar weniger nach außen hin in die Erziehung traten, aber viel Gutes stifteten.

Das ganze deutsche Volk nimmt an dem schweren Schlag, der unsere Schwesterland betroffen hat, innigen Anteil und wünscht aufrichtig, dass ein gütiges Geschick Dr. Seipel absehbar wieder an der Spitze seines Vaterlandes schehe.

Der Papst an Dr. Seipel

MÜNCHEN, 3. Juni. Selbsts des Papstes ist ein telegraphischer Segensgruß aus Rom an Dr. Seipel eingetroffen, in welchem der Papst der Verabschiebung über das Attentat Ausdruck gibt. Der Papst fordert alle Gläubigen auf, sich in Gebeten zu vereinigen, damit der Himmel sich erbarme und ein so kostbares Leben zum Wohle Österreichs erhalten möge.

Japans Plan gegen Amerika

LONDON, 3. Juni. Reuters berichtet aus Tokio: In ganz Japan macht sich eine Bewegung gegen das neue amerikanische Einwanderungsgesetz bemerkbar. Teilweise werde die Ansicht vertreten, dass die Wiederentzettelung des Japan ausgenützt werden kann. Von anderer Seite wurde die Nation aufgefordert, sich nicht mehr um den Westen zu kümmern, sondern sich dem Osten zuzuwenden. Versammlungen wurden einberufen, von denen einige auf die Bildung einer asiatischen Vereinigung hinzielten und den Ausschluss amerikanischer Missionare sowie den Boykott amerikanischer Waren forderten. In der Nähe der amerikanischen Botschaft wurde von einem unbekannten Manne Harakiri (Selbstmord) begangen. Beim Toten wurde ein Brief gefunden, in dem er das amerikanische Volk unter Hinweis auf einen freiwilligen Tod auffordert, die Japan zugesetzte Belästigung durch Einführung eines neuen Einwanderungsgesetzes wieder gut zu machen. Diese Tragödie habe auf die Nation einen tiefen Eindruck gemacht. Bewunderer dieses Mannes beobachteten, sein Begräbnis zu einer Nationalfeier zu machen.

Auf dem toten Punkt

LONDON, 3. Juni. Die englisch-russische Konferenz ist auf den toten Punkt gekommen, da die City die Anleihe ablehnt, solange die russischen Kriegsschulden nicht in voller Höhe anerkannt und die Rechtschaffenheit für den ausländischen Handel und fremdes Kapital gewährleistet seien.

Verlangt die guten CALMON-HANSA Gummisohlen



Nochmals die Deutschnationalen

Berlin, 3. Juni. Nach der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages verhandelte der Reichskanzler Marx zunächst nochmals mit den Vertretern der Deutschnationalen. Nach dieser Besprechung verließ er die Vertreter der Mittelparteien zu sich. — In der Besprechung des Reichskanzlers mit den Deutschnationalen waren diese durch die Abgeordneten Hergt, Graf Westarp und Schiele vertreten. Während der Besprechung war auch der Landwirtschaftsminister Graf Rantzau zugegen. Wie wir hören, dachte es sich dabei wieder um die Person des Herrn Dr. Stresemann, sowie um die Zusammenfassung der preußischen Regierung gehandelt haben. In leichter Beziehung sei, so wird uns versichert, anzunehmen, dass der Reichskanzler jede Einmischung auf innere Angelegenheiten des preußischen Staates ablehnen und in dieser Frage nicht nachgehen werde. In den Abendstunden war mehr als zweifelhaft, ob es heute noch zu einer Entscheidung in der Regierungsbildung kommen würde.

Berlin, 3. Juni. Über die Verhandlungen, die am Montagnachmittag zwischen den Führern der bürgerlichen Parteien stattfanden, erfuhr man, dass noch wie vor gegen die Person Dr. Stresemann bei der Bildung eines Kabinetts der Mittelparteien Bedenken erhoben wurden. Auch die Frage der preußischen Koalition spielt dauernd noch eine Rolle bei den Verhandlungen, aber keine absolut entscheidende. Nach Ansicht der Mittelparteien sind die Erklärungen der Deutschnationalen bezüglich der Außenpolitik noch zu unbestimmt. Die Mittelparteien haben daher beschlossen, in der Frage der Außen- und der Innopolitik sowie des Personalfrage von den Deutschnationalen eine ganz klare Erklärung zu verlangen. Diese Erklärung sollte den Mittelparteien bis Dienstagvormittag 11 Uhr überreicht werden. Die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten hielten eine weitere Verzögerung der Regierungsbildung nicht mehr für möglich.

Berlin, 3. Juni. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hielt im Abendschluss an die Besprechung des Reichskanzlers Marx mit den Abgeordneten Hergt, Westarp und Schiele eine Sitzung ab, die bis gegen 10 Uhr andauerte. Die Fraktion erklärte sich mit den Verhandlungen, die ihre Unterhändler mit dem Reichskanzler geführt haben, einverstanden, und beauftragte sie, diese Verhandlungen fortzuführen. Die Unterhändler haben zwar völlig freie Hand in den Verhandlungen. Sie sind aber selbstverständlich an den in mehrfachen Beschlüssen formulierten Standpunkt gebunden und haben auch nicht das Recht, ein endgültiges Übereinkommen selbst zu treffen. Im Laufe der Sitzung wurde das im Reichstage verbreitete Gerücht von einer befristeten ultimative Anfrage der Mittelparteien an die Deutschnationalen auch der Fraktion bekannt. Sie zog an zuständiger Stelle Erkundigungen ein und erhielt die Auskunft, dass die Mitteilung in dieser Form nicht richtig sei. Der Reichskanzler erwartete im Gegenteil, dass die Verhandlungen fortgesetzt

werden und hoffte, in erneuten Besprechungen im House des heutigen Vormittags bis 11 Uhr noch eine Einigung über einige Punkte seiner Kanzlerrede erzielen zu können, mit deren Ausarbeitung er beschäftigt ist.

Berlin, 3. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gab folgende Mitteilung aus: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 2. Juni wiederholt zu den Gerüchten und Zumutungen Stellung genommen, dass die Fraktion den Außenminister Dr. Stresemann fallen lasse. Sie stellt demgegenüber fest, dass sie und ihre Verhandlungsführer stets aus sachlichen und persönlichen Gründen an ihm festgehalten haben, wenn sie die Entscheidung auch von dem freien Willen des Herrn Dr. Stresemann abhängig macht, so war das zunächst eine Selbstverständlichkeit und entspricht auch der eigenen Haltung des Herrn Dr. Stresemann gegenüber dem Reichskanzler Dr. Marx. Die Fraktion verweist wiederholt auf ihren Beschluss, wonach sie zu ihrer Haltung durch die Erwähnung bestimmt ist, dass es aus sachlichen Gründen geboten ist, im In- und Ausland durch einen Wechsel der Personen nicht den Anschein einer außenpolitischen Karriere zu verursachen.

Berlin, 3. Juni. Dr. Stresemann hat, wie verlautet, an Dr. Marx einen Brief gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, dass er mit seiner Person einer eventuellen Verhandlung mit den Deutschnationalen nicht im Wege stehen will.

Zentrum und Bayrische Volkspartei

Berlin, 3. Juni. Die Germania veröffentlicht mit zunehmendem Kommentar eine Auslassung der Augsburger Zeitung, durch die anscheinend die Einigung zwischen dem Zentrum und der Bayrischen Volkspartei eingeleitet werden soll.

Die Regierungsbildung in Bayern

MÜNCHEN, 3. Juni. Als Kandidaten für die Nachfolge des bayerischen Ministerpräsidenten von Knebling werden jetzt Graf Toerring, das frühere Reichsratsmitglied und naher Verwandter des Hauses Wittelsbach sowie General von Roehl, der ehemalige bayerische Landeskommandant der bayerischen Reichswehr, außerdem noch mit geringem Abstand, der frühere Reichsrat Freiherr Moritz von Frankenstein genannt. Die Bayrische Volkspartei hat allerdings bisher mit anderen für die Koalitionsbildung in Betracht kommenden Parteien noch keine Mandate für die Ministerpräsidentschaft in Aussicht gebracht. Vermutlich dürfte sie sich darüber endgültig schlüssig machen, wenn die Koalitionsfrage völlig gellässt ist. Die Fraktion des bayerischen Frauenbundes hat gestern beschlossen, die Entscheidung über ihre Teilnahme an einer Regierungskoalition ihrer Landesverbandsföderation zu überlassen, die heute zusammentritt.

Die Reichsindexziffer

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 28. Mai, auf das 1,13 billonenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormorde (1,15 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Berliner Börse

	Wertzuw. in Millionen	3. 6.	28. 5.
Öffentl. •	25	25.5	
Montanindustrie •	11.6	12.75	
Chem.-Ind. Seiden •	2.7	3.10	
Danziger Nobel •	5.675	6.10	
Th. Goldschmidt •	9.25	10.30	
Fädler-Kochsche •	10	10.5	
Öffentl. Postwirtschaft •	38.4	41	
W.M. Richter-Wiesbach •	7.5	7.8	
Bergmanns •	10.8	11.5	
W.M. Fleiter •	1.125	1.60	
W.M. Schleifer •	1.25	1.275	
W.M. Bagger •	3	3.10	
Stadt-Dollmann •	11	13.5	
W.M. Roth-Wolff •	20.125	21.75	
Berlin-Mitschall-Wolff •	9.75	9.5	
Berliner Mälzerei •	2	2.60	
Holzmer-Wolff •	3.2	3.5	
Gothmann-Wolff •	10.25	10.75	
Orientstein u. Seppel •	0.025	0.025	
Umweltbauverein •	2.2	2.4	
Bing-Zeche •	1.4	1.6	
Baderholz •	17		
Eduard-Schäfer •		3.8	
Ango Schneider •	38	36.5	
Deutsche Möve •	5.15		
Göde-Schmidmann •	6.25		
Gödel-Wolff •	6.25		
Clavi •	19.125		

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Aufstrebend verdeckt: Dieser Druck unter 700 Millimeter nordöstliches und östliches Europa, Depressionenzentren 715 Millimeter Süßlandinonen, neue Depressions unter 760 Millimeter westlich der britischen Inseln, hoher Druck über 765 Millimeter südlich von England, Frankreich, Spanien sowie nördlich von Island. — Wetterlage: Die Witterung Sachsen steht seit gestern unter Rücksteteneinfluss der über Skandinavien nach Nordosten abziehenden Depression; die im Rahmen der Depression eingehende kalte Luft bringt unserem Gebiete kühles Wetter und zeitweise Niederschläge. Der von Westen her nachdringende Hochdruck wird im Laufe des morgigen Tages vornehmlich etwas Besserung der Witterung bringen, deren Verlauf aber fraglich erscheint, da westlich der britischen Inseln bereits eine neue Depression zu erkennen ist. — Vorhersage: Aufgangs noch Niederschlagsförder, wechselnd bewölkt, gemäßigte Temperatur, mäßige, etwas böige westliche bis nordwestliche Winde.

Trauerfall in der Familie des Reichskanzlers. Die Schwester des Reichskanzlers Marx, die im Kölnner Ursulinenkloster unter dem Namen Maria Antonia Ursula eine tödliche Krankheit überwältigt war, ist im Alter von 63 Jahren verstorben.

Bildungsverein

für das Bistum Meißen

Erhaltung und Ausbau der katholischen höheren Bildungsanstalten ist heute mehr als je, eine Lebensnotwendigkeit für den sächsischen Katholizismus. Nur die besten Führer sollen unserem Volke vorangehen. Darum erachtet es jeder als seine Ehre und Pflicht, dem Bildungsverein für das Bistum Meißen unverzüglich beizutreten.

Anmeldungen an von Wolski, Dresden-N., Melanchthonstrasse 8 erbeten.

Eröffnung der Dresdner Städtebauwoche

Dresdner Städtebauwoche — unter diesem Namen halten das Städtebaulehrseminar der Technischen Hochschule Dresden und die sächsische Arbeitsgemeinschaft der freien deutschen Akademie des Städtebaus eine Reihe von Vorträgen, durch die weitere Kreise für den Städtebau interessiert und die beruflichen Städtebaute mit den neuen Erkenntnissen der Wissenschaft vertraut gemacht werden sollen.

Die Eröffnungsfest hand am 2. Juni vormittags in den Räumen der neuen Technischen Hochschule statt. Professor Dr. Genzmer eröffnete die Tagung und begrüßte die Gäste, vor allem die Vertreter der sächsischen, preußischen und thüringischen Ministerien. Städtebaudirektor Paul Wolf (Dresden) sprach ins Anschluss daran von der Arbeit der Deutschen Akademie des Städtebaus, die bei der zu erwartenden Entwicklung des Bauwesens in den nächsten Jahren das gute Vorhaben und das Schlechte bekämpfen wolle. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Ing. Gurlitt über die Entwicklung des Städtebaus. —

Über einzelne Vorträge der Städtebauwoche, die bis zum Sonnabend, den 7. Juni, fortgesetzt werden, wird hier noch berichtet werden.

Tagesneuigkeiten

† Hilfsaktion für die durch Unwetter beschädigten in Gera. Jüngst wurde die Umgegend von Gera, die durch das Unwetter am 21. Mai schwer heimgesucht worden war, durch eine Kommission des Thüringer Ministeriums des Innern und der Wirtschaft sowie der Kreisdirektion zwecks Einleitung einer sofortigen Hilfsaktion bestimmt. Das thüringische Ministerium hat nunmehr zur ersten Hilfslieferung sofort 10 000 Goldmark zur Verfügung gestellt, während der Finanz- und Vermaltungsausschuss des Landkreises Gera in seiner jüngsten Sitzung 15 000 Goldmark zu Unterstützungsmaßen für die Unwetterbeschädigten verfügt. Bei dem letzteren Liebeswerke bleiben die Ortschaften, die in den Stadtgemeindebezirk Gera eingemeindet sind, unberücksichtigt, weil diese den hiesigen Stadtdirektor unterstehen.

† Schweres Brandunglück in Altenstein. Durch ein Großfeuer wurden die Tiefstoll-Werke in Altenstein bis auf die Grundmauern eingehüllt. Die Maschinen, Holzgeräte und die Fertigfabrikate wurden ein Raub der Flammen. Von den 110 Fabrikarbeitern sind zwei Drittel durch die Entzündung der Werke bortslos geworden.

† Zwei jugendliche Mörder. In Salzburg wurde das Schuhmacherhepaar Alois Schulz in den Betten ermordet aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sich der 18jährige Schuhmacherlehrling Peter Horler und sein Bruder am Abend in die Wohnung eingeschlichen hatten, um das Ehepaar zu ermorden und dann die Wohnung auszuräumen. Als das Schuhmacherhepaar nichts gegen 12 Uhr nach Hause kam, machte das achtjährige Söhnchen, unter dessen Bett die beiden Verbrechen lagen, auf, aber der eine der beiden Schuhlinge hielt dem Kind den Mund zu. Als das Ehepaar eingeschlossen war, schlichen sich die Mörder in das Schlafzimmer, schlugen die Schlafenden mit einem Beile tot und raubten die Wohnung aus. Die beiden Mörder konnten an der bayrischen Grenze verhaftet werden.

† Aufklärung des vermehrten Raubmordes. Der Tod des Kaufmanns Ernst Jakob in Berlin ist jetzt durch die Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Wie mitgeteilt, vermutete man zunächst einen Raubmord. Die Obduktion der Leiche hat jedoch ergeben, daß der Tod durch einen Schlaganfall und Gehirnbluten eingetreten ist. Festgestellt wurde jedoch, daß die beiden jugendlichen Täuschen, die Jakob nach Hause brachten, die hilflose Lage des alten Mannes ausnutzten und ihm seine Uhr entwendeten.

† Beim Einbruch erschossen. Einbrecher versuchten in das Wäschegeschäft von Walter Graßmann, Berlin, Blumenthalstrasse 12, einzudringen. Als sie merkten, daß der Ladenbesitzer anwesend war, flüchteten sie. Graßmann, der vermutete, daß die Einbrecher wiederkommen würden, schloß sich in seinem Hinterzimmer ein. Schon eine Stunde später kamen die Täuschen tatsächlich zurück und versüßten die Jalouse. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, eilte Graßmann herbei und rief den Einbrechern — es waren 4 an der Zahl — ein „Hände hoch“ zu. Als die Täter der Aufforderung nicht nachkamen, feuerte Graßmann einen Schuß ab, durch den einer der Einbrecher, der 29 Jahre alte Hindler Wilhelm Waldenhauer aus der Gitschnerstraße 78, niedergestreckt wurde. Die drei Kumpane des M. ergriessen die Flucht und entkamen. Herbeigerushene Polizeibeamte brachten Waldenhauer nach der nächsten Rettungsstelle, wo aber nur noch der inzwischen eingetroffene Tod festgestellt werden konnte.

† Ermittelter Mörder. Am 20. November 1923 war der Kriminalinspektor Pachler in der Nähe von Brunn an Betreideichen, die er überwacht hatte, auf bestialische Weise ermordet worden. Nach halbjähriger Arbeit ist es jetzt der Kriminalpolizei gelungen, die Mörder zu ermitteln und festzunehmen. Es sind drei Schreiber, die in einer Berliner Fabrik als Maschinenformer tätig sind. Alle drei sind Familienväter.

† Brandatastrophe in Los Angeles. Zu einer hiesigen Mäuseinfestation brach Feuer aus. Es sind 18 Mäuse im Alter von 8–15 Jahren umgekommen, 25 wurden verwundet, 3 werden vermisst.

† Aufdeckung eines Mordes. Ein Leichenfund, der ohne Zweifel auf einen Mord zurückzuführen ist, bestätigt die Kriminalpolizei. In dem Hof von Hirschfeld in der Nähe von Wenzelbach fanden Handarbeiter diereste eines menschlichen Körpers, dem der Kopf fehlte. Einzelne Glieder und kleine Knochenstücke der Eingeweide lagen in der Nähe zerstreut unter. Allein Anschauung nach haben Wildschweine den Körper angefasst und dabei die Fleischmasse umhergeworfen. Die Taschen der Kleider waren nach außen umgedreht und leer. Aus der Kleidung ist zu schließen, daß ihr Träger besser gestellten Kreisen angehört hat. Aus den nur noch vorhandenen Knochen schließt ein Arzt, daß der Tot ein mittelgroßer Mann gewesen sein muß. Das ist alles, was man an Anhaltspunkten für die Gestaltung der Persönlichkeit hat. Bei den weiteren Nachsuchungen stellte die Kriminalpolizei fest, daß im Frühjahr 1923 Arbeiter, die in der Nähe des Hofs einen Ast pflegten, hierbei einen menschlichen Kopf sahen, an dem noch einige Fleischstücke hingen. Die Leute verschwiegten diesen Fund, weil sie, wie sie jetzt sagen, keine Scheiter haben wollten, und stülpten den Kopf noch tiefer wieder unter. So blieb das Geschehen, das wahrscheinlich schon im Sommer oder Herbst 1922 verübt worden ist, weiter ein Jahr lang verborgen, bis es jetzt durch einen Zufall ans Licht kam. Wie der Kopf vom Kunstmuseum abgetrennt war, ob er abgesägt oder abgeschnitten worden ist, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Es besteht die Vermutung, daß das Opfer des Verbrechens ein Quatsch war, der ähnlich wie jener frühere Offizier und Landwirt Geschichte, der Kriegsminister Schatz u. a., von dem Mörder unter falschen Vorwiegungen in den Wald gesetzt wurde.

† Ein Bombenunfall. Aus Kuruman (Beckuanaland) wird gemeldet: Während einer militärischen Besichtigung fiel aus einem Militärflugzeug eine Bombe auf eine Gruppe von Buschauern, von denen drei getötet und 15 verletzt wurden.

† Rosten einer Brandstiftung. Sechs Handwerksschuljungen, die in einer Schule des Gutes Stockow bei Rathenow übernachteten, lebten die Schule unvorstellbar in Brand. Vier Jungen konnten sich retten, die anderen verbrannten bei lebendigem Leibe, da sie in einer Nische eingeschlossen waren, und von ihren Kollegen im Stich gelassen wurden. Bei den Aufräumarbeiten der völlig niedergebrannten Schule stand man die verkohlten Leichen.

† „Via Transradio“. Eine für den Geschäftsbetrieb wichtige Neuerung ist seit kurzem im Punktelegrammeverkehr mit Nordamerika und darüber hinaus „via Transradio“ geführt worden. Auch in diesem Verkehr wird häufig bei dringenden und vollbezahlteten Telegrammen in beiden Richtungen der Tag und die Zeit der Ausgabe des Telegramms übermittelt. Diese Angaben werden im Kopf der Telegrammabdruck hinter der Wortzahl angeführt, wobei es als drei- bzw. vierstellige Zahrlengruppe — unter Angabezung der Abkürzung „m“ für vor oder „a“ für nachmittags — eingetragen wird.

PANAMA-HÜTE
Stets Eingang von Neuheit!

Elegante Liseret, Plast, Pedal,
Panama- sowie
Florentinerhüte
Batisthüte

Das neue französische Kabinett und der Vatikan

Die Ansicht einer kompetenten Persönlichkeit

Rom, 28. Mai.

Am Ausgang der französischen Wahlen sind selbstverständlich auch die vatikanischen Kreise lebhaft interessiert. Es ist klar, daß die Verschiebung des politischen Schwergewichts und der damit verbundene eventuelle neue Kurs auch nicht ohne Einfluß auf die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich sein können. Ich nahm deshalb Gelegenheit, eine maßgebende geistliche Persönlichkeit über die neu geschaffene Lage zu interviewen:

„Man darf nicht vergessen, daß die verschiedenen Prophezeiungen, die in den letzten Tagen in den Zeitungen zum Ausdruck gebracht wurden, durchaus Beachtung verdienten, aber man soll auch nicht vergessen, was in Wirklichkeit der Sieg der Linken in Frankreich bedeutet. Die französischen Wähler haben mit einmütiger Gestalt nach der Wahlparole der Führer der Oppositionsparteien, ihre Missbilligung über die Innen- und Außenpolitik Poincarés ausgesprochen. Man wird wohl nicht sehr überrascht sein, daß die erste Sorge der neuen Regierung — möglicherweise, Vroncier oder ein anderer an die Spitze kommen — den großen Problemen gelten wird, die hauptsächlich die Nation interessieren. Könnte ein Führer, der versprochen hat, eine neue Politik zum Wohle des Volkes zu machen, sein Werk damit anfangen, daß er einen religiösen Kampf entfesselt, der den größten Teil des französischen Volkes heute aufs tiefste treffen würde? Es könnte vielleicht möglich sein, daß die Frage der Beziehungen zwischen dem Staat und dem Heiligen Stuhl wieder aufgerollt, doch man verfügen wird, durchzusehen, daß der Geschäftsträger beim Vatikan wieder abberufen wird und es zum offenen Kampf mit der katholischen Kirche kommen zu lassen, aber ich glaube kaum, daß die Regierung für solche Bestrebungen zu gewinnen wäre.“

„Es gibt gewiß genügend schwerwiegende und einschneidende Probleme, vornehmlich auch innerpolitischer Natur, die das französische Volk gelöst sehen will, und die sicher die neue Regierung stark beschäftigen und vielleicht mit heimlicher Sorge erfüllen. Der bisherige Ministerpräsident hat in den kirchlichen Fragen und bei Beziehungen zum Vatikan sich mehr

vom Vorteil für den Staat als von dem für die Kirche leisten lassen. Poincaré war dabei davon überzeugt, daß der kirchliche Friede die Basis der Mitarbeit der bürgerlichen Parteien sei. Man darf nicht vergessen, daß in den Reihen des Nationalblocks hohe Vertreter des französischen Katholizismus zu finden waren, die die sogenannten „Antifaschisten“ bekämpft und die endgültige Regelung der Angelegenheiten der französischen Kirche erreicht haben. Die Reise des Generals von Castelnau nach Rom und seine Unterredungen mit zahlreichen Prälaten des Vatikans und dem Papst selbst, um die letzten Schnellereien aus dem Wege zu räumen, sind noch zu gut im Gedächtnis.“

„Deshalb erscheint es nicht wahrscheinlich, daß die neue Regierung wieder eine Frage zur Debatte stellen wird, die bereits, auch zum Vorteil für Frankreich, längst erledigt ist. Es ist natürlich unmöglich, die Zukunft entschleieren zu wollen, die in der Hand Gottes liegt. Der Heilige Vater hat, indem er dem Versuch der Diktatoreneinteilung zustimmte, seine vaterliche Liebe für die französischen Katholiken an den Tag gelegt und den kleinen Wunsch ausgesprochen, daß endlich völliger, dauernder Frieden einzischen möge.“

„Abschließend darf man wohl sagen, daß Herrlot, wenn er an die Spitze der Regierung käme, kaum ein Interesse daran haben könnte, sich in eine Angelegenheit zu mischen, die weder die Billigung der Kammer noch des Landes finden würde.“

Der Prälat beendigte die Unterredung mit den Worten:

„Ich wiederhole noch einmal, daß das französische Volk einen Sieg der Linken durch seine Abstimmung erreicht hat, einzig und allein aus Protest gegen eine Politik, die es nicht mehr mitmachen wollte, aber nicht um einen neuen Kampf zu entfachen um Dinge, die für das französische Volk außer jeder Diskussion stehen.“

Die vorstehenden Ausführungen dürften auch in Deutschland von Interesse sein gegenüber den zahlreichen Kommentaren, die in fast allen ausländischen Zeitungen zu dieser Frage bisher geschrieben wurde.

Dr. Otto Jänele.

Aus aller Welt

Die verzauberten Schatztruhen

Leipzig, 3. Juni.

Einem raffinierten Betrug fiel in diesen Tagen in Leipzig ein Amerikaner zum Opfer. Er verlor mit einem Reisegepäck und einem unbekannten ein Spelschau und sah sich plötzlich von einem zweien unbekannten, vor ebenfalls in dem Spelschau gejagten hatte, verfolgt. Dieser trat plötzlich an den Amerikaner heran und sagte ihm, daß er 2000 Dollar und deutsches Geld verloren habe und daß er wisse, daß der Amerikaner den Kumbu sich gestohlen habe. Der Amerikaner zeigte darauf seine Urkunde und mehrere Schatztruhen, und der Unbekannte gab sich zufrieden, während die Schatztruhen in einen Bogen Zeitungspapier, um zu zeigen, wie kein Geld eingeschlagen war. Das Päckchen gab er dem Amerikaner zurück und entfernte sich mit dem andern unbekannten. Kurze Zeit darauf rückte der Amerikaner feststellen, daß er ganz vereinbarten Gummien zum Opfer gefallen war. Seine Schatztruhen hatten sich in ein Päckchen mit verschlossenem Papierhügel verwandelt, und er war um 90 Scheine über je 10 Dollar, 25 Scheine über je 20 Dollar, 40 Scheine über je 50 Dollar und 50 Scheine über je 100 Dollar immer geworden. Die verschwundenen Schatztruhen waren auf die American Bank und auf die National City Bank ausgestellt.

— Elektrische Versicherung des Arlberg-Tunnels. Die elektrische Einrichtung auf der Arlbergbahn macht große Fortschritte. In den allernächsten Tagen schon kann der Arlberg-tunnel rasch, mit elektrischem Antriebe befahren werden. Dies ist ein wichtiger Abschnitt in der Elektrifizierung der Arlbergbahn, im Verkehrswesen Österreichs überhaupt. Die Probeschäfte dehnen sich nun auch auf die anderen großen und kleinen Tunneln zwischen Langen und Bludenz aus, der elektrische Antrieb auf der Arlbergbahn erstreckt sich also schon bald auf das Land Vorarlberg.

— Die notwendige Aufklärung der Tuberkulosen. Der Arzt soll gewisse Worte dem Kranken gegenüber so sorgfältig hören wie Oste; denn die Mitteilung gewisser Krankheiten, wie Krebs oder Arterienverschluß, an den Leidenden regt diesen unruhig auf und kann nur den Zustand verschlimmern, ohne daß ihm die grausame Kenntnis irgendwie nützt. Es gibt aber eine Krankheit, bei der der Arzt jede Rücksichtnahme auf den Einzelnen im Interesse der Allgemeinheit zurücksehen muß. Das ist die Tuberkulose. Lieber die Notwendigkeit, diese Krankheit über ihre Ansteckungsfähigkeit aufzuhänfen, spricht Dr. Kaiser-Petersen in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Der Arzt darf sich nicht nur von dem an sich gutgemeinten Gedanken leiten lassen“, schreibt er, daß er seine Patienten durch einen schwierigenden Wort aufregen könnte. Ein Tuberkulosekranke muß als Gesellschaftsweiser behandelt werden; seine Krankheit ist für die Umgebung keineswegs gleichgültig, und daraus erwächst uns Arzten die Pflicht, jedem Tuberkulosen die volle Wahrheit zu sagen. Nur auf dieser Grundlage lassen sich die notwendigen Verbaltungsmaßregeln logisch entwickeln. Warum ich diese scheinbar selbstverständlichen Dinge vorbringe? Weil mir die Erfahrung gelehrt hat, daß sie leider nicht selbstverständlich sind. Immer und immer wieder erlebt man es, daß in der ärztlichen Praxis Kranken angeben, ihre Arzt habe ihnen nichts von allem gefragt. Es ist das nur zu verstehen aus der Salfden, ganz auf das Individuum eingestellten Art ärztlicher Betrachtungsweise, gegen die wir fürsorgende Ärzte immer wieder Front machen müssen, weil sie eines der wesentlichsten Gemeinsamkeiten der Tuberkulosebekämpfung ist. Der einen Tuberkulösen ohne eingehende Belehrung über Art und Charakter seiner Krankheit aus der Sprechstunde entlädt, verhindert sich gegen die vornehmen Berufspflicht, denn er muß sich dessen bewußt sein, daß er damit unermehrlichen Schaden an der Gesundheit vieler Menschen, vor allem zahlreicher Kinder, anrichtet.“

— Infektionswurm auf Marienwerder. Auf Marienwerder wird wieder wie gemeldet: Große Schwärme von Insekten überfliegen die Marienwerder Niederung und richten durch Stiche unter den Viehdämmen erheblichen Schaden an. Es sind eine Anzahl Kühe, Pferde, Jungvieh und Hühner durch die Stiche gefilzt worden. Auch lebendesfressende Vögelkraniche werden in großer Zahl gemeldet. Verluste konnten bis jetzt auf etwa zehn Beschwörungen festgestellt werden. Neben der Art der Insekten ist bisher noch nichts bekannt.

— Aufstellung neuer Bronzeschwerter. Vor ein paar Tagen stieß ein Bauer in der Nähe von Ruhöbing auf der Insel Falster auf sechs Bronzeschwerter, welche von einem Radmann vom Nationalmuseum in Roskilde als der wichtigste Fund seiner Art bezeichnet wurden, der je in Dänemark gemacht worden sei. Seiner Ansicht nach stammten die Schwerter aus der Zeit zwischen den Jahren 1200 und 1000 vom Christi Geburt. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Waffage; die sechs Schwerter lagen dicht beisammen, die Griffe nach Osten und die Spitzen nach Westen. Wohlfund aus der älteren Bronzezeit unterscheiden gewöhnlich nur ein Schwerterpaar, selten drei Klüppen, und selbst aus der Bronzezeit ist kaum ein Fall mit vier Klüppen bekannt.

— Neue Straßenpflasterung. Pflastersteine mit Gummiteppichen liegen seit etwa 9 Monaten versuchsweise in einer der Hauptstraßen von Glasgow. Sie bestehen aus einer 5 Centimeter starken Bitumplatte von 23 zu 11,5 Centimeter Seitenlänge mit einer 5 Centimeter starken Gummitäufplatte, die mit dem Beton durch zwei Eisenstäbe verbunden ist. Sie werden wie gewöhnliche Reihenpflaster verlegt, wobei die Fugen mit Peck ausgegossen werden.

— Die Triester Fälscherwerkstatt entdeckt. In der Anwesenheit der Fälscher der englischen Banknoten wurden, wie die Agricole Polizei der Wiener Polizei berichtet, Verhaftungen in Laibach und Agram vorgenommen, und die Fälscherwerkstatt in Triest entdeckt. Die Inhaberin der Wohnung, in der sich die Fälscherwerkstatt befand, ist flüchtig und wird verfolgt.

— Verkauf der Sarenbillianen in Amerika. Rüdiger Künzli, ein Vertrauensmann des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, meint gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, um in Amerika die Brillanten der ehemaligen Sarenfamilie Romanow an den Mann zu bringen. In einem Interview mit Vertretern der amerikanischen Presse erklärte Fürst Rüdiger, daß es ihm gelungen sei, bei Brillanten um 180 000 Dollar zu verkaufen. Die Brüder der Brillanten waren zum Teil Rommeler Juweliere, zum Teil die amerikanische Blutokratie. Der Erlös wird ausschließlich zur Unterstützung der russischen Flüchtlinge im Ausland verwendet werden. Die Hauptaufgabe der Brillanten ist dieses Zwecken zu verwenden, sei aus der Lust gegriffen.

Aus der katholischen Welt

— Plan einer katholischen Universität in Peking. Die Deputation der amerikanisch-katholischen Kongregation rüsten sich in Peking eine Niederlassung zu gründen. Aus dem Kloster soll mit der Zeit eine katholische Universität heraustragen. Lebhaber des Planes ist ein Benediktiner-Oblate, Prof. Martin O'Toole, der in langjährigem Aufenthalt in China sich mit den Geschäftskünsten vertraut gemacht. Da die katholische Mission gegen den acht oder mehr Hochschulen der Protestanten nur eine einzige besteht, die Aurora der Jesuiten in Shanghai, ist dieses Unternehmen freudig zu begrüßen.

— Der neue Bischof von Loreto. Zum Bischof von Loreto und Mezzana wurde ein auch in Deutschland bekannter Priester, Dr. Luigi Cossina, ernannt. Er hat sich den theologischen Doktorgrad in Freiburg i. Br. geholt und wirkte dann von 1902 bis 1905 als Seelsorger für die italienischen Arbeiter in Stuttgart. Hieran trat er in den diplomatischen Dienst der hl. Sanktul. Er war zuletzt zehn Jahre Sekretär an der Apostolischen Delegation in Washington.

— Kirchweih auf dem Tabor. Am 13. Mai lange Cardinal Pietro Giorgi in Neapel an, von wo er sich mit dem italienischen Bistum nach dem Heiligen Lande einschiffen wird. Der zweite Teil seiner Reise ist die Einweihung von zwei neuen Kirchen, in Nazareth und auf dem Berg Tabor. Beide Gotteshäuser sind von den mit der Betreuung der heiligen Stätten in Jerusalem beauftragten italienischen Franziskanern erbaut worden.

63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands

Ständige Adresse des Lokalkomitees in allen Angelegenheiten:

Lokalkomitee zur Vorbereitung der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands
Hannover, Clemensstraße 9
Postcheckkonto Hannover Nr. 4444

Sommerfahrtzüge nach der Ostsee

Auch in diesem Jahre werden bekanntlich wieder Sommerfahrtzüge nach der Ostsee abgefahren. Für die von Dresden aus verkehrenden Züge gelten folgende Verkehrsregeln und Verkehrzeiten:

1. Sonnabend, den 14. Juni, Sonnabend, den 28. Juni, Sonnabend, den 26. Juli, und Freitag, den 15. August; ab Dresden Hbf. norm. 7.18, ab Dresden-N. 7.20, ab Großenhain Rottb. Bf. 8.20 (über Rottbus-Frankfurt a. O.), in Döbberow nachm. 2.23, hier Teilung des Zuges. Ein Teil fährt 8.30 weiter nach Greifswald (an 4.16), Stralsund (an 4.50), Bergen (an abends 6.10), Sagard (an abends 6.40), Sömnitz (an abends 6.58). In Stralsund Anschluß nach Pölzig, Barth, Zingst, Peenow (an abends 8.51), in Bergen Anschluß nach Putbus-Lauterbach (an abends 7.00), in Putbus Anschluß nach Ging, Sellin, Seebülow, Göhren (an abends 11.28). — Der zweite Teil verkehrt Döbberow nachm. 3.40 und verkehrt nach Swinemünde (an 4.30), Ahlbeck (an 4.45), Heringsdorf (an 4.52), Bansin (an 5.14), Ueckeritz (an 5.30), Külpinsee (an 5.58), Kołobrzeg (an 5.41), Jempin (an 5.49), Jannowitz (an 5.58), Carlskron-Trossenheide (an abends 6.06).

2. Sonnabend, den 12. Juli; ab Dresden Hbf. norm. 7.18, ab Dresden-N. 7.20, ab Großenhain Rottb. Bf. 8.20, über Rottbus-Frankfurt-Döbberow nach Stralsund (-Pretor) und Bergen-Sömnitz (-Putbus-Lauterbach-Göhren); Ankunftszeiten wie unter 1.

3. Sonnabend, den 12. Juli; ab Dresden Hbf. norm. 7.42, ab Dresden-N. 7.54, ab Großenhain Rottb. Bf. 8.52, über Rottbus-Frankfurt-Döbberow nach Swinemünde (an 4.55), Ahlbeck (an 5.08), Heringsdorf (an 5.15), Bansin (an 5.34), Ueckeritz (an 5.49), Külpinsee (an 5.56), Kołobrzeg (an 5.62), Jempin (an abends 6.10), Jannowitz (an abends 6.18) und Carlskron-Trossenheide (an abends 6.30).

4. Sonnabend, den 12. Juli; ab Dresden Hbf. norm. 8.50, ab Dresden-N. 7.01, ab Großenhain Rottb. Bf. 7.54, über Rottbus-Frankfurt nach Stettin (an nachm. 2.22), Gollnow (an 3.15), Wietstock (an 4.40), Cammin (an 5.21), Wismar (an 5.40), Greifswald (an 5.46), Kammin (an abends 7.29), Horst (an abends 7.42), Trepow (an abends 8.21), Papenhausen (an abends 8.48), Kolberg (an abends 7.09), Henhagen (an abends 7.50), Timmenhagen (an abends 8.05), Alt-Bangin (an abends 8.28), Köslin (an abends 8.58).

5. Für die Rücksichtsfahrt sind vorgesehen Sommerfahrtzüge Montag, den 23. Juli, und Sonnabend, den 9. August, wie folgt: 1. Zugteil ab Carlskron-Trossenheide norm. 9.00, ab Jannowitz 9.10, ab Jempin 9.20, ab Kołobrzeg 9.28, ab Külpinsee 9.34, ab Ueckeritz 9.42, ab Bansin 10.06, ab Heringsdorf 10.30, ab Wismar 10.40, ab Swinemünde 10.55, an Döbberow 12.00 mittags; 2. Zugteil ab Sömnitz norm. 8.20, ab Sagard 8.42, ab Bergen 9.12 (Anschluß von Pretor, ab 8.34), ab Greifswald 11.21, an Döbberow nachm. 12.10. Weiterfahrt verkehrt ab Döbberow nachm. 12.17 über Frankfurt-Rottbus, an Großenhain Rottb. Bf. abends 7.50, in Dresden-N. abends 8.58, in Dresden Hbf. abends 9.05.

Die Preise der Sonderzug-Rücksichtszüge 3. Klasse betragen:

von Dresden Hbf. oder -Neustadt nach Swinemünde Hbf. oder Bad 26.80 Mark, Ahlbeck oder Heringsdorf 27.40 Mark, Bansin 26.80 Mark, Ueckeritz oder Külpinsee oder Kołobrzeg 27.60 Mark, Jempin oder Jannowitz oder Carlskron-Trossenheide 28.20 Mark, Greifswald 28.40 Mark, Stralsund 28.40 Mark, Zingst oder Peenow 31.20 Mark, Sömnitz oder Lauterbach (Rügen) 34.00 Mark, Ging oder Sellin oder Seebülow oder Göhren 34.00 Mark, Wietstock 27.40 Mark, Dienensow oder Heiligenbrück 30.20 Mark, Horst oder Neuwahl 31.00 Mark, Deep 30.20 Mark, Papenhausen oder Kolberg 29.80 Mark, Henhagen bei Kolberg oder Timmenhagen 31.00 Mark, Alt-Bangin oder Köslin 32.40 Mark.

Bei etwaigen Erhöhungen der Tarifsätze des gewöhnlichen Verkehrs behält sich die Reichsbahn Änderung der Fahrtpreise vor. Alles Nähere enthalten die auf den Stationen angebrachten Auskünfte.

Sommerfahrtzüge nach München, Stuttgart, und Friedrichshafen

Sommerfahrtzüge zu ermäßigten Preisen verkehren auch dieses Jahr über Hof nach München und Stuttgart-Friedrichshafen und zwar am folgenden Werktagen und Verkehrzeiten:

Nach München: ab Chemnitz: Sonnabend, den 14. und 28. Juni, 26. Juli und Donnerstag, den 14. August, ab Chemnitz Hbf. abends 6.00, ab Glauchau 6.47, ab Zwönitz 7.20, ab Reichenbach ob. B. 8.10, ab Plauen ob. B. 8.50, in München andern Tages früh 4.47; Freitag, den 11. und Sonnabend, den 18. Juli, ab Chemnitz Hbf. abends 6.00, ab Glauchau 6.47, ab Zwönitz 7.20, in München andern Tages früh 4.47.

Ab Leipzig: Sonnabend, den 14. und 28. Juni, Freitag, den 11., Sonnabend, den 12., Sonntag, den 13., Sonnabend, den 26. Juli, und Donnerstag, den 14. August; ab Leipzig Hbf. abends 6.55, ab Altenburg 8.00, in München andern Tages früh 6.20.

Ab Dresden: Sonnabend, den 14. und 28. Juni, Freitag, den 11., Sonnabend, den 12., Sonntag, den 13., Sonnabend, den 26. Juli, und Donnerstag, den 14. August; ab Dresden Hbf. nachm. 5.17, ab Freiberg 6.42, in München andern Tages früh 6.58.

Ab Löbau: Sonnabend, den 14. Juni, und 2. Juli; ab Löbau nachm. 4.44, ab Bautzen 2.13, in München andern Tages früh 5.02, Mittwoch, den 9. Juli; ab Löbau nachm. 3.02, ab Bautzen 3.33, in München andern Tages früh 6.58.

Ein weiterer Sonderzug verkehrt am 12. Juli von Leipzig Hbf. aus (Abfahrt: abends 6.59) über Gera-Saalfeld nach Minden.

Dresdner Börse

Eisenbahn- und Transport-Mittel

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Staatsanleihe in Milliarden Pros.

Abfließende in Milliarden Pros.

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Bausammelbriefe, Schatz-, und Glasfabrik-Mittel

Papier-, Papierstofffabrik-, u. Photog.-Kredit-Mittel

Wertbeständige Anleihen

(in Millarden Mark)

Deutsche Staatspapiere

Bank-Mittel

Auträge im bayerischen Landtag

München, 2. Juni. (Drohbericht). Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat im bayerischen Landtag eine Reihe von Auträgen von grundsätzlicher Bedeutung gestellt. Im ersten Autzug wird die Regierung aufgefordert, auf eine baldige Aenderung der Reichsverfassung im Sinne der Praktizität der bayerischen Regierung vom 5. Januar insbesondere auf die Wiederherstellung der Finanz- und Verkehrsrechte der deutschen Einzelstaaten zu dringen. Weiter wird die Regierung aufgefordert, bei der Reichsregierung darum zu melden, daß der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage vom Reich achtlich aufgenommen wird. Weitere Auträte erstreben eine Erfassung der Form in Bayern, im Sinne einer Erleichterung des Volksbeherrschens, der Einführung einer zweiten Kammer und der Einsichtnahme eines vom Volke gewählten Staatspräsidenten.

Die kommunistische Partei in Russland

Moskau, 2. Juni. (Drohbericht. II.) Das neue Zentralkomitee der kommunistischen Partei zählt jetzt 22 Mitglieder und 15 Gefähmänner, gegenüber früher 40 Mitgliedern und 18 Gefähmern. Es wurde deshalb erweitert, damit auch einige Vertreter der jüngeren bolschewistischen Partei in die Executive gelangen. Von bedeutenden Persönlichkeiten wurden gewählt: Sjnowitsch, Kamennow, Stalin, Bucharin, Tschak, Kalinin, Rykov, Krassin, Rakowski, Krotitschin, Schuchtow und andere mehr. Tschak wurde wieder gewählt, obwohl seine Richtung und seine Ansichten auf dem Kongress eine Niederlage erlitten hatten. Dagegen wurden nicht wieder gewählt: Radtsch, für den Krotitschin in den Ausschuss gewählt wurde. In dem Ausschuss befindet sich auch seine Frau Nikolajewa.

Die erste Oberschlesiertagung in Radeberg

Radeberg, 3. Juni. Am Sonnabend und Sonntag fanden sich hier die Oberschlesieter aus der ganzen Reiche, besonders aus Sachsen, zu ihrer ersten sächsischen Tagung zusammen. Als Verteilter des Oberpräsidenten von Oberschlesien nahm an der Tagung Regierungsrat Dr. Weigel aus Oppeln teil. Er überbrachte die herzlichen Grüße der Oberschlesiener Landsleute und sprach über die Lage in Oberschlesien und Polnisch-Oberschlesien. Am Sammertag mit seinem Referat wurde folgende Entschließung angenommen: „Die in Radeberg festgesetzte erste sächsische Oberschlesiertagung erneuert aufs Neue das Gelübde, daß sie den Schandstrich, der an unserem Heimatlande seitens des Völkerbundes gesetzt wurde, nicht anerkennt und auch weiter dafür einzutreten wird, daß unter entfeindeten Ost-Oberschlesiern mit dem deutschen Vaterlande wieder vereint wird. Wie erinnern uns unsere Väter und Schwester jenseits der Grenze herzliche Grüße und rufen ihnen zu: „Gehet aus in Gute Freude, wie auch wir Euch treu bleiben!“ Weiter fühten die Oberschlesieter eine Entschließung, in der sie verlangen, daß die Regierungsstellen von dem Vorstand der Vereinigten Verbände Schmettreuer Oberschlesieter angewiesen werden, dem V. B. D. O. mehr Beachtung zu schenken, umso mehr als die Tagung nur zum Ausdruck gebracht habe, daß einzelne Behörden bayerisch-sächsischen Veranstaltungen der Oberschlesieter Schwierigkeiten bereiten. Lebhafte wurde eine Auflösung der Entschließungsformen debattiert und in einer Enthaltung eine Auflösung verlangt. Die Tagung beschloß, die Bezirksgruppenversammlung 1925 in Mohrwein abzuhalten.

Berwischtes

Keine Ausreisegebühr für Überseereilende. Für alle Fahrtentfernen über See wird nach Bekanntmachung des Reichsministeriums eine Ausreisegebühr bei Erteilung des Unbedenklichkeitsurtheils nicht erhoben. Als sogenannte Transatlantikfahrt in diesem Sinne gelten alle Überseereisen nach anderen Kontinenten mit Ausnahme der Reisen nach den Mittelmeerlanden und nach den kanarischen Inseln. Die Finanzämter sind angewiesen, in solchen Fällen den steuerlichen Unbedenklichkeitsurtheil ohne

Ursula Bittgang

Die Chronik eines Lebens.

Von Heinrich Berghausen.

Copyright by Schnell'sche Buchhandlung, Warenhof L. W.

(Schluß.)

Der freundliche Beser, der bis hierher der Aufzeichnung dieser kleinen Chronik gefolgt ist, vermutet recht: Ursula wurde nach einem halben Jahr seine Frau. Eine sehr junge, eine sehr schöne junge Frau. Reißlos erkannten es alle an, die der schönen Trauung in der mit Buchsbauern und roten und weißen und blauen Papierrosen geschmückten Dorfkirche mit bewohnten Rücken. „Aber ein ungleiches Paar,“ muttert ein paar östliche Kloßbäcker, „so sehr wir unjetzen lieben Doktor Bittgang schämen.“

Dennoch, sie führen mit vielen Wünschen und hellem Sonnenchein auf die Hochzeitsreise.

Mit dieser Heirat hatte Doktor Bittgang seine Praxis in das eingangs beschriebene Landstädtchen gelegt. (Eine große Wiese liegt am Bergfang dieses kleinen Städchens. Blumen blühen darauf, nicht allzuviel, so daß gerade ein fröhliches, buntes Frühlingsmuster herauskommt.)

Unders, als sie ausfuhren, kam Ursula Bittgang von ihrer Hochzeitstorte zurück. Wie von schwerer Krankheit genesen. Nun war sie erwacht — und war gefangen: Frau Doktor Ursula Bittgang.

Doktor Bittgang war das Muster eines Ehemanns, korrekt und vornehm, praktisch und gänzlich unentstümlich. Er hatte zweifellos die rechte Frau gefunden. Jung war sie und schön und würde schon von der Einmaltheit und Entzückung nichts Fremdes würde seine Herrschaft je bedrohen. Ein Vogel, dem die Flügel gebrochen. Naum daß sie sich je zu erinnern vermögt hätte, wie alles gekommen. Nur müde war sie gewesen, so müde. Nun aber war es da und verlangte einen ganzen Menschen, sollte der einmal betretene Weg nicht in einer dumpfen Sadogasse enden.

Ursula Bittgang hatte sich immer im Leben vor fremden Menschen bewegen müssen, nun bewegte sie sich ihrem Mann. Das heißt . . .

„Nein, sie ist nur ihre Bißlicht und ist sie traurig und ganz. Doch eine junge Frau kann so stark sein kann? Es ist nicht so schwer, wenn man Beantwortung trägt. Und die junge Witter fühlt sie für ihr erstes Kind —: jene Ursula. (Der Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten, nur heiter, eigenwilliger. Heiterlich und auf das absolut Verblüffende heraus. Sie tut alles ganz. Ein Witzbolding gibt es nicht, entweder sie lacht oder sie läuft.)

Hörter schworen noch die Hefeln. Oft war es wie vergebliches Aufzählen in Ursula Bittgang, die Sternen koste, irgendwo brannte die Welt. Über die Flügel waren gebrochen. Nach tam das zweite Kind: Gertrud. (Harmlos und unverschämt. Ein gutes Menschenkind.)

Und langsam schwand alle Überraschung fort, immer voller, seltener blieb das Gärlein Einsamkeit in ihrem Herzen.

Jahre gingen dahin. Ursula und Gertrud konnten schon rauhen miteinander und ließen Vaters Wagen entgegen abends, wenn er von der Praxis heimkehrte. Und flatterten auf den Boden dann zu Kutscher Johann mit der steilen Peitsche und dem gesunden Hut.

In einem solchen Abend ging auch Ursula Bittgang selber ihrem Götter entgegen. Seit Wochen hatte es nicht mehr geregnet, immer die dicke schwere Sonne bedekte die Erde, daß sie feuchte unter der hellen Lüft des blauen Himmels. Überreif hingen alle Gräser.

Columbus-Ritter und Ku-Klux-Klan

Der folgende Aufsatz über die Entwicklung des großen nationalsozialistischen Verbandes Amerikas und sein Verhältnis zur katholischen Kirche ist interessant im Vergleich zur Entwicklung der entsprechenden Verbände in Deutschland, besonders zu den inneren Möglichkeiten des Jungdeutschen Ordens.

Nichts könnte wohl besser die ganze Natur und Einrichtung des bekannten Gehörmodens der Ku-Klux-Klan in den Vereinigten Staaten charakterisieren, als ihre bewußte Gegenseitigkeit zu den Columbus-Rittern (Knights of Columbus), die Columbusritter hin, b' ähnlich wie die Jesuiten einen Blutbad schreiben müssen, worin sie sich ganz dem Papst verschrieben und sich zur Ausrottung aller Ketzer verpflichteten und jeder häretischen Staatsautorität den Gehorsam verweigerten. Außerdem erklärten sie (die Knights of Columbus) in dem Glaube, daß der Papst die Macht habe, über alle spirituellen Könige, Gewalten und Staaten zu walten und schalten. — Obwohl nur die Columbusritter immer wieder auftauchen, Beweise für diesen hellen Blodian zu erbringen und in der öffentlichen Tagesspreche hohe Summen zur Verlobung aufzutragen für die Erbringung des Beweises, so fahren die Ku-Klux-Klan-Leute fort, diese Verdächtigungen gegen die Katholiken und die Columbusritter auszutreten, um endlich den Staat gegen die Kirche scharf zu machen, die sie barum nicht gehässig genug als Feinde des amerikanischen Staates erscheinen lassen.

Ihren Hauptfeind sehen die Ku-Klux-Klan-Leute in den Katholiken der Vereinigten Staaten, deren mächtiger Fortschritt und wegbemerkte Entwicklung den Aufmerksamkeit erregte und sie für den Bestand des Protestantismus in Nordamerika bangen läßt. Um diesen Triumph der katholischen Kirche zu hindern, malen sie dem Volke ständig die katholische Gefahr vor Augen, erklären die Katholiken als Gefahr des Staates und Katholizismus und amerikanisches Bürgerum als unerträglich und unvereinbar. Immer klarer und schärfster lehren sie den antikatholischen Standpunkt hervor, schon in ihren Redenungen für Mitgliedschaft.

Obwohl sie sich zum Glauben an die Artikel der christlichen Religion bekennen, kämpfen sie laut Programm für die Aufrechterhaltung der ewigen Herrschaft der weißen Rasse (ein ganz unchristlicher Grundbegriff), obwohl sie behaupten, keine religiösen Sätze anzugehören, lehren sie sich ein für den Kampf des Pro-

Ausreisegebühre zu erzielen, wenn der Reisende durch seine Fahrkarte oder durch eine Bescheinigung der Schiffahrtsgesellschaft nachweisen kann, daß er eine Überquerung antritt. Somit sind sämtliche Reisenden, gleichzeitig ob Auswanderer oder nicht, die sich nach Amerika, Afrika u. derg. begeben, von der Ausreisegebühr freibleiben.

Luftpost Königshof (Pr.) — Moskau. Der Luftpostdienst Königshof (Pr.) — Smolensk — Moskau verkehrt vom 2. Juni an werktäglich ab Königshof (Pr.) 7 Uhr, an Smolensk 12.50, an Moskau 4.15, Anflughalt wie bisher von Berlin mit Zug D 7, ab tags vorher 6.15 (Schles. Ost). Beförderung von gewöhnlichen und eingefüllten Briefen und Postkarten nach Russland, Sibirien, China und Persien. Flugzeitangabe neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren für Postkarten 20 Pf., für Briefe für 20 Gramm 30 Pf. Zeitgewinn gegenüber gewöhnlicher Beförderung 42 Stunden.

Blitztelegrammatz. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Vom 1. Juni 1924 an werden im innen-

deutschen Bereich versuchsweise „Blitztelegramm“ ausgelassen, d. h. Telegramme, die mit jeder möglichen Geschwindigkeit auch durch Fernsprecher befördert und dem Empfänger durch Fernsprecher zugestellt werden. Sie gleichen den Vorträgen vor allen Privattelegrammen. Die blitzartige Bezeichnung „Blitztelegramm“ ist wegfallen. Blitztelegramme müssen in offener deutscher Sprache abgefaßt sein und sollen nicht mehr als etwa 30 Tagwörter enthalten. Sie können sowohl durch Fernsprecher als auch am Schalter des Hauptpostamts jedes Ortes, in Orten mit Telegraphenämtern nur beim Telegraphenamt, z. B. in Dresden nur am Schalter des Telegraphenamtes am Postplatz 2, werktäglich von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. ausgeliefert werden; sie sind dabei vom Aufgeber als Blitztelegramme ausdrücklich zu bezeichnen. Die Gebühr beträgt das Zehnfache der Worgebühr eines gewöhnlichen Ferntelegramms. Weitere Ausklärung wird auf Wunsch an den Telegrammanagementschaltern der Postanstalten ertheilt.

Gleichwohl behaupten diese edlen Kämpfer der weißen Rose, daß sie die religiöse Überzeugung eines jeden anständigen Mannes achten wollen, und daß sie nicht antikatholisch seien. Was aber davon zu halten ist, beweist ihre Parole: „Amerika oder Rom.“ In einem Punkt gelang es ihnen schon, sich Einfluß auf die Gesetzgebung zu verschaffen, nämlich in der Einwanderung der Einwanderung, die sicher auf ihren Druck hin erfolgte. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß der amerikanische Staat sich auch von ihnen auf die schiere Ebene der Kulturmäßerei drängen lassen wird, nachdem doch erst kürzlich das Oberhaupt des Staates beim Abreise des bedeutenden Exponenten des amerikanischen Katholizismus, des Kardinals Gibbons, der von dem Ku-Klux-Klan mit gleichem Hass befehdet wird, erklärte, daß die rechte und loyale Bürger des amerikanischen Staates gewesen sei.

Gleichwohl behaupten diese edlen Kämpfer der weißen Rose,

daß sie die religiöse Überzeugung eines jeden anständigen Mannes achten wollen, und daß sie nicht antikatholisch seien. Was aber davon zu halten ist, beweist ihre Parole: „Amerika oder Rom.“ In einem Punkt gelang es ihnen schon, sich Einfluß auf die Gesetzgebung zu verschaffen, nämlich in der Einwanderung der Einwanderung, die sicher auf ihren Druck hin erfolgte. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß der amerikanische Staat sich auch von ihnen auf die schiere Ebene der Kulturmäßerei drängen lassen wird, nachdem doch erst kürzlich das Oberhaupt des Staates beim Abreise des bedeutenden Exponenten des amerikanischen Katholizismus, des Kardinals Gibbons, der von dem Ku-Klux-Klan mit gleichem Hass befehdet wird, erklärte, daß die rechte und loyale Bürger des amerikanischen Staates gewesen sei.

Ursula Bittgang dachte in dieser Zeit so manches an den Herren Friedrich. Genau wie damals war das alles: Rosenkranz rundherum, daß man den Ulling nicht mehr sah. Ursula Bittgang aber dachte nicht mehr an das neue Leben, das in der Wiese unter ihrem Herzen schlief. Wenn er doch käme jetzt —

Da trat Hans Alexander ins Zimmer, noch erholt vom Rauschen mit den Kindern. Sie stand, ganz in Glück getaucht, immer noch vor dem Spiegel, die offenen Arme weit unter dem Kopf verdreht, daß ihm das Vorhaben im Halse verschlug. „Frau Ursula!“

Er ging rasch auf sie zu und küßte ihr die Hand, beide Hände: „Liebe Frau Ursula!“

Ursula Bittgang aber stand, die Augen geschlossen, ihr Blut sang — Jetzt, da plötzlich sie laut einen zweiten Herzschlag unter dem eigenen. Eine jäh Röte brannte ihr die Wangen hinauf. Wie das Klopfte und Klopfte, laut, dröhrend, angstlich: Ursula Bittgang!

Sie ließ sich wie gebrochen in den Sessel fallen, Tränen stürzten ihr aus den Augen. Er lag auf den Armen vor ihr, den Kopf vergraben in ihrem Kleid. Da löste sie leise ihre Hand aus der seinen, stieß über sein Haar und sagte: „Gehen Sie, lieber Hans Alexander. Ich danke für die Sonne, die Sie mir geschenkt haben. Aber Sie ist mein Kind in das Herz gefallen, geben Sie, lieber Hans Alexander.“

So fuhr Onkel Doktor wieder ab. Ursula und Gertrud wieden mit Onkel Doktor. Ob er nicht bald kommt? Sie stand vor dem Spiegel, ihr weißen Kleid, Rosen im Gürtel; doch noch jung zu sein!

Ursula Bittgang dachte in dieser Zeit so manches an den Herren Friedrich. Genau wie damals war das alles: Rosenkranz rundherum, daß man den Ulling nicht mehr sah. Ursula Bittgang aber dachte nicht mehr an das neue Leben, das in der Wiese unter ihrem Herzen schlief. Wenn er doch käme jetzt —

Da trat Hans Alexander ins Zimmer, noch erholt vom Rauschen mit den Kindern. Sie stand, ganz in Glück getaucht, immer noch vor dem Spiegel, die offenen Arme weit unter dem Kopf verdreht, daß ihm das Vorhaben im Halse verschlug. „Frau Ursula!“

Er ging rasch auf sie zu und küßte ihr die Hand, beide Hände: „Liebe Frau Ursula!“

Ursula Bittgang aber stand, die Augen geschlossen, ihr Blut sang — Jetzt, da plötzlich sie laut einen zweiten Herzschlag unter dem eigenen. Eine jäh Röte brannte ihr die Wangen hinauf. Wie das Klopfte und Klopfte, laut, dröhrend, angstlich: Ursula Bittgang!

Sie ließ sich wie gebrochen in den Sessel fallen, Tränen stürzten ihr aus den Augen. Er lag auf den Armen vor ihr, den Kopf vergraben in ihrem Kleid. Da löste sie leise ihre Hand aus der seinen, stieß über sein Haar und sagte: „Gehen Sie, lieber Hans Alexander. Ich danke für die Sonne, die Sie mir geschenkt haben. Aber Sie ist mein Kind in das Herz gefallen, geben Sie, lieber Hans Alexander.“

So fuhr Onkel Doktor wieder ab. Ursula und Gertrud wieden mit Onkel Doktor. Ob er nicht bald kommt? Sie stand vor dem Spiegel, ihr weißen Kleid, Rosen im Gürtel; doch noch jung zu sein!

Ursula Bittgang dachte in dieser Zeit so manches an den Herren Friedrich. Genau wie damals war das alles: Rosenkranz rundherum, daß man den Ulling nicht mehr sah. Ursula Bittgang aber dachte nicht mehr an das neue Leben, das in der Wiese unter ihrem Herzen schlief. Wenn er doch käme jetzt —

Da trat Hans Alexander ins Zimmer, noch erholt vom Rauschen mit den Kindern. Sie stand, ganz in Glück getaucht, immer noch vor dem Spiegel, die offenen Arme weit unter dem Kopf verdreht, daß ihm das Vorhaben im Halse verschlug. „Frau Ursula!“

Er ging rasch auf sie zu und küßte ihr die Hand, beide Hände: „Liebe Frau Ursula!“

Ursula Bittgang aber stand, die Augen geschlossen, ihr Blut sang — Jetzt, da plötzlich sie laut einen zweiten Herzschlag unter dem eigenen. Eine jäh Röte brannte ihr die Wangen hinauf. Wie das Klopfte und Klopfte, laut, dröhrend, angstlich: Ursula Bittgang!

Sie ließ sich wie gebrochen in den Sessel fallen, Tränen stürzten ihr aus den Augen. Er lag auf den Armen vor ihr, den Kopf vergraben in ihrem Kleid. Da löste sie leise ihre Hand aus der seinen, stieß über sein Haar und sagte: „Gehen Sie, lieber Hans Alexander. Ich danke für die Sonne, die Sie mir geschenkt haben. Aber Sie ist mein Kind in das Herz gefallen, geben Sie, lieber Hans Alexander.“

So fuhr Onkel Doktor wieder ab. Ursula und Gertrud wieden mit Onkel Doktor. Ob er nicht bald kommt? Sie stand vor dem Spiegel, ihr weißen Kleid, Rosen im Gürtel; doch noch jung zu sein!

Ursula Bittgang dachte in dieser Zeit so manches an den Herren Friedrich. Genau wie damals war das alles: Rosenkranz rundherum, daß man den Ulling nicht mehr sah. Ursula Bittgang aber dachte nicht mehr an das neue Leben, das in der Wiese unter ihrem Herzen schlief. Wenn er doch käme jetzt —

Da trat Hans Alexander ins Zimmer, noch erholt vom Rauschen mit den Kindern. Sie stand, ganz in Glück getaucht, immer noch vor dem Spiegel, die offenen Arme weit unter dem Kopf verdreht, daß ihm das Vorhaben im Halse verschlug. „Frau Ursula!“

Er ging rasch auf sie zu und küßte ihr die Hand, beide Hände: „Liebe Frau Ursula!“

Ursula Bittgang aber stand, die Augen geschlossen, ihr Blut sang — Jetzt, da plötzlich sie laut einen zweiten Herzschlag unter dem eigenen. Eine jäh Röte brannte ihr die Wangen hinauf. Wie das Klopfte und Klopfte, laut, dröhrend, angstlich: Ursula Bittgang!

Sie ließ sich wie gebrochen in den Sessel fallen, Tränen stürzten ihr aus den Augen. Er lag auf den Armen vor ihr, den Kopf vergraben in ihrem Kleid. Da löste sie leise ihre Hand aus der seinen, stieß über sein Haar und sagte: „Gehen Sie, lieber Hans Alexander. Ich danke für die Sonne, die Sie mir geschenkt haben. Aber Sie ist mein Kind in das Herz gefallen, geben Sie, lieber Hans Alexander.“

So fuhr Onkel Doktor wieder ab. Ursula und Gertrud wieden mit Onkel Doktor. Ob er nicht bald kommt? Sie stand vor dem Spiegel, ihr weißen Kleid, Rosen im Gürtel; doch noch jung zu sein!

Ursula Bittgang dachte in dieser Zeit so manches an den Herren Friedrich. Genau wie damals war das alles: Rosenkranz rundherum, daß man den Ulling nicht mehr sah. Ursula Bittgang aber dachte nicht mehr an das neue Leben, das in der Wiese unter ihrem Herzen schlief. Wenn er doch käme jetzt —

Da trat Hans Alexander ins Zimmer, noch erholt vom Rauschen mit den Kindern. Sie stand, ganz in Glück getaucht, immer noch vor dem Spiegel, die offenen Arme weit unter dem Kopf verdreht, daß ihm das Vorhaben im Halse verschlug. „Frau Ursula!“

Dresden

Welche Steuern habe ich im Juni zu zahlen?

An die sächsischen Kassenstellen:

- Bis 5. Juni: Mietzinssteuer. Bei Zahlung nach dem 15. Juni Verzugsauschlag.
- 5. Juni: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer.
- 10. Juni: Einkommensteuer, Vorauszahlung für Einkommen aus dem Betriebe eines Gewerbes oder des Bergbaues. Schonfrist eine Woche.
- 10. Juni: Umsatzsteuer einschl. Lurgesteuer und Reichs-Beherbergungssteuer. Vorauszahlung auf die Umläufe im Mai. Schonfrist eine Woche.
- 15. Juni: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer.
- 25. Juni: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer.

An die zuständigen Finanzämter:

- 5. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
- 10. Juni: Körperchaftssteuer, Vorauszahlung für Einkommen aus dem Betriebe eines Gewerbes oder des Bergbaues. Schonfrist eine Woche.
- 15. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
- 25. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Bundestag des sächsischen Stenographenbundes Stolze-Schren

Dresden, 2. Juni. In den Tagen vom 14. bis 16. Juni findet in Dresden im Keplerhaus, Ostraalstrasse, der Bundestag des sächsischen Stenographenbundes Stolze-Schren statt. Mit der Tagung ist am Sonntag, den 16. Juni, ein Schnellschreiben und Schnelltelefon verbunden. Um 11 Uhr vormittags beginnt die öffentliche Hauptversammlung mit Festvortrag des Herrn Stud. off. Köhly-Dresden. Der Tagung geht am Sonnabend, den 14. Juni, eine Vertretertagung voraus. Alle Stenographen nach Stolze-Schren müssen es sich zur Pflicht machen, den Bundestag zu besuchen.

: Katholischer Deutscher Frauenbund. Am Mittwoch, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Siboniushaus, Postfusstrasse 12, 2, Vorsitzung des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Die Vorstandesmitglieder, Weißjungen und Auszubildende sind herzlich eingeladen, insbesondere die Mitglieder der Hausfrauenkommission.

: Deutscher Esperantobund mit Zweigverein Dresden. Die Monatsversammlung am 28. Mai brachte außer einem mit reichem Anschauungstafel ausgestatteten Vortrage des Herrn Lehrer Meier über „Die Bedeutung des Esperantounterrichtes bei Benutzung von Bildern“ geschäftliche Mitteilungen, insbesondere über den auftriebenstellenden Verlauf der Esperanto-Versammlungen in der letzten Zeit und über die bevorstehenden Kongresse in Plauen und Wien. Der 12. Deutsche Esperantokongress findet in Plauen 1. u. 2. während der Pfingsttage statt und umfasst neben bedeutungsvollen Arbeitssitzungen des Deutschen Esperantobundes verschiedene Festsitzungen und eine besondere Zusammenkunft der Mitglieder des Esperanto-Weltbundes. Siz. Genf. Gesellschaftliche Veranstaltungen verschiedener Art, ein Esperantofest in Bad Elster und Ausflüge in die vogtländische Schweiz werden den zahlreich gemeldeten Teilnehmern nach der Arbeit angenehme Stunden der Unterhaltung und Erholung bieten. — Ankündigungen und Anmeldungen durch die Geschäftsstelle, Dresden, Struvestraße 40.

: Polizeiliche Befugnisse der Straßenbahn-Richtungsbeamten. Besondere Borkommissionen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Richtungsbeamten der Straßenbahn (Betriebsinspektoren, Kontrolleure usw.) berechtigt sind, innerhalb des Straßenbahnbetriebsbereiches polizeiliche Befugnisse auszuüben. Sie dürfen also Personen feststellen und Sanktionen vornehmen. Die betreffenden Beamten weisen sich in ihrer Eigenschaft als Bahnpolizeibeamte durch gelbe Marken mit dem Stadtwappen aus.

: Erhöhung der Gebührensätze für Strahlenbehandlung in den sächsischen Krankenanstalten. Mit Wirkung vom 3. Juni an sind die Gebührensätze für Strahlenbehandlung in den sächsischen Krankenanstalten neu festgesetzt worden. Der Strahlenklinik liegt in den Inspektionen der sächsischen Krankenanstalten, im Krankenpflegamt, Neues Rathaus, 4. Obergeschoss, Zimmer 484, und im Fürsorgeamt, Kurkostenabteilung, Stadhause Theaterstraße 18, 1., zur Einsichtnahme aus.

: Sonntagsfahrtkarten im Pfingstwochen. Zu Pfingsten können Sonntagsfahrtkarten vom Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags ab gekauft und benutzt werden. Sie gelten bis zum 9. Juni unbedenklich zur Hin- und Rückfahrt, können also auch zur Rückfahrt bereits am Freitag oder Sonnabend benutzt werden.

: Der neue Elefant im Zoo. Am Sonnabend hat der neue Elefant, der Nachfolger des Kinderfreundes Paul, seinen Einzug gehalten. Der hohe Herr stammt aus Birma in Hindostan und soll deshalb den Namen „Birma“ erhalten. Ganz so gutaussehend wie Paul hängt ja dieser Name nicht. Hoffen wir aber, daß sich auch Birma recht bald die Kunst aller jugendlichen und alten Besucher des Zoos durch gleich gute geschäftliche Leistungen erarbeit, worauf man übrigens einen kleinen Anspruch aus dem Preise von 15.000 Goldmark, den das Tier kostet, herziehen zu können meint. An Größe ist Birma — übrigens feminini genauer — dem alten Paul ungefähr gleich. Der Einmarsch in den Garten, der unter Vorantritt der Militärkapelle erfolgte, war recht verhältnismäßig. Mit dem Elefanten kamen noch zahlreiche andere Tiere, u. a. ein prächtiger bengalischer Königstiger, der der sibirischen Tigerin zugesellt werden soll, ferner Pelikane, Randaus (eine amerikanische Steinkuh), Kapuzineraffen und zwei indische Aigles. Da mit erhält unser Zoo einen recht erfreulichen Zusatz. Wetter sol

Leipzig

: Ein historischer Fund. Bei Erdarbeiten am Neidelschen Gebäude stieß man am Mittwoch auf den Grundstein der alten St. Peterskapelle, der 1507 gelegt wurde. Der Stein ist etwa 45×80 Zentimeter groß und 20 Zentimeter stark und trägt in guterhaltener, sauber ausgeführter Werkstattarbeit die Inschrift: „Anno Dom. 1507 dinstag in den heiligen ostern da der erst steh zum gottes hause St. Peters gelegt worden.“ In der Mitte des Steines ist ein kleines vierseitiges Loch herumgearbeitet, das eine Miniaturne ohne Inhalt barg; unter der Urne fand man zwei Münzen, die eine etwa in der Größe der früheren Fünf-Markstücke, die andere kleiner. Abgedeckt war der Stein mit einem anderen gleichrohen, der auf seiner Rückseite ein Kreuz trägt. Der Fund soll in das stadtgeschichtliche Museum übergeführt werden.

: Einem bebauerten Unglücksfall ist am Sonntag die Ehefrau des Eisenbahn-Oberingenieurs Knog, wohnhaft in Leipzig-Plagwitz, Friedrich-August-Straße, zum Opfer gefallen. Um das Feuer anzufachen, hat die Unglückliche den Gedanken gehabt, Spiritus in den Ofen zu gießen. Die Spiritusflasche explodierte und im Nu stand die Frau in hellen Flammen. Als Hausbewohner zu Hilfe eilten und die Flammen erstickten, war es bereits zu spät. Nach wenigen Stunden ist die Gedächtniswerte ihren schweren Verletzungen erlegen.

Aus Sachsen

Aenderungen im Schuldienst

(A.) Die Bezirkschulräte für den Schulaufsichtsbereich Pirna und Freiberg sind infolge des Rechtsabänderungsgesetzes vom 29. Januar d. J. am 1. Juni 1924 in den einstwilligen Ruhestand versetzt worden. An ihre Stelle treten für den Schulaufsichtsbereich Pirna der Fortbildungsvorstand-Schulrat Schulleiter Dr. Kurt Georg Schneider in Grimma und für den Schulaufsichtsbereich Freiberg der Lehrer Kurt Clemens Jancz in Dresden.

Die Stelle des am 1. März d. J. in den Ruhestand versetzten Bezirkschulrates Dr. Richter in Ritter wird vom 1. Juni 1924 mit dem derzeitigen Bezirkschulrat in Löbau, Professor Dr. Seeger belegt.

Weiter hat das Ministerium beschlossen, die Schulaufsichtsbereiche Dresden II und III vom 1. Juni 1924 ab zu einem Schulaufsichtsbereich Dresden II und die Schulaufsichtsbereiche Plauen I und II vom 1. Juni 1924 ab zu einem Schulaufsichtsbereich Plauen zusammenzulegen.

Lehrer Jancz ist in Dresden als kanadischer Verfechter der weltlichen Schule wohlbekannte Persönlichkeit. Seine Ernennung zum Bezirkschulrat in Freiberg hat dort in den weitesten Kreisen recht wenig Anklang gefunden und ist auch in keiner Weise gerechtfertigt, nachdem die letzten Elternabwahlen gerade im Freiberger Bezirk eine ganz überwiegende Mehrheit für die christliche Schule gezeigt haben. Über auf „Vollstimmen“ zu achten, ist noch nützlich die starke Seite des sächsischen Temporegalie gewesen! Was die Zusammenlegung von Schulaufsichtsbereichen anlangt, so werden wir auf deren Zweckmäßigkeit und Richtigkeit noch ausführlicher zurückkommen.

Zeitungsasträger oder -Austrägerinnen per sofort gesucht

für den Stadtteil Striesen, Postamt 21

Es wollen sich nur **absolut zuverlässige u. bestempföhrene Leute** melden. Geboten wird gute Verdienstmöglichkeit

Verlag der „Sächsischen Volkszeitung“ Dresden-A.16, Holbeinstr. 46

Tagung der sächsischen Richter

Freiberg, 3. Juni. Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte hielt am 31. Mai und 1. Juni unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes seine diesjährige Vertretertagung in der alten Bergstadt Freiberg ab. Aus allen Beratungen leuchtete der Grundgedanke richtlicher Tätigkeit, mit hellem Bemühen nach Wahrheit und Recht zu schützen, hervor. Befreiungen des Bundes preußischer Justizamtmänner gegenüber, die auf eine Aufhebung der richtlichen Unabhängigkeit abzielen, wurde die unverbrüchliche Wahrung der von der Reichsverfassung gewährleisteten richterlichen Unabhängigkeit als unabänderlicher Bürgschaft jeder Rechtsprechung gerade im Interesse unseres Volkes, das einen noch oben wie noch unten völlig unabhängigen Richter und Richter haben will und muß, gesordert. Jede Politisierung des Richterstandes wurde entschieden abgelehnt, die Einigkeit und Geschlossenheit der Richterschaft Deutschlands gegenüber Zersplitterungsgefährten einzelner betont. Die wirtschaftlichen Einrichtungen wurden wesentlich ausgebaut. Neben die Brand- und Einbruchversicherung soll eine Art Lebensversicherung treten, die Sterbehilfe des Vereins wurde ausgebaut und die Krankenversicherungsfrage gefordert. Auch Befolgsungs- und Organisationsfragen kamen ausgiebig zur Sprache. Alles zeigte, daß kräftiges Leben in den Reihen der Richter und Staatsanwälte blüht, und hier ein Stück Wiederaufbauarbeit am deutschen Volke geleistet wird. Auch die Kameradschaft wurde in einem wohlgelungenen Zusammensein gemeinsam mit zahlreichen Kollegen des Freiberger Bezirksgerichts und Freiberger Rechtsanwälten gepflegt.

O Großenhain, 3. Juni. (Ein Nohelstalt.) Auf der benachbarten Reinerdorfer Höhe stand vor einigen Tagen ein lächerlicher Bursche mit einem Testung die Rute von zwei Kilometern weg. Die jungen Tiere durften wohl eingesenkt. Der Bursche wurde verhaftet.

O Döbeln, 3. Juni. (Hofft nicht ins Gewicht!) In Buchheim bei Lausig soll, wie der „Ost.“ bemeldet, in diesen Tagen ein Schulstreik eintreten. Die Ursache liegt darin, daß die Schulbehörde als Vertreter für den am 1. April in den Ruhestand versetzten Oberlehrer Seidel einen Junglehrer geschickt hat, der aus der Kirche ausgetreten ist und als Diözesanweben den Kirchen Dienst verrichtet noch Religionsunterricht erteilt. Der Schulvorstand und die gesamte Elternschaft der Schulfinder haben dagegen protestiert, daß der Schulgemeinde ein diözesaner Vikar angezeigungen worden ist. Der Einpruck ist zündigungen worden mit dem Hinweis, daß die religiöse und politische Stellung eines Lehrers nicht ins Gewicht fallen dürfe. — Der Willen der Elternschaft scheint auch in diesem Falle vollkommen für „Luft“ gehalten zu werden.

Theater und Musik

Rößelndtheater. Operettentheater. Ach nein — wie interessant! Man könnte radikal gegen Freude. Ist ja auch schon in der Operette gefehlt. Im „Fürst von Hohenheim“ erinnerte sich dieser äußerst bonabare Holl. Man wird sich daran noch leichtlich erinnern... Doch ich wollte von den Operettentheatern schreiben. Nicht vom Radikal gegen Freude. Warum soll die Operette nicht auch ihre Festspiele haben? Beider hat man dabei einen falschen Archivschrank aufgemacht. Man hat sich in der Registraße um einige Jahrzehnte gerettet. Geist-Operetten gab es einmal... Einmal... Doch das ist schon lange her. Als noch ein Johann Strauß seine Partituren schrieb, als Willibald und Suppé sich in den Dienst der Jean Musika stellten, als ein Döllinger im Rößelndtheater seinen Zauberstab schwang — da gab es noch Festoperetten. Doch das ist schon lange her. Heute sind wir Vorstadttheater von Berlin geworden. Berliner Rummel muß herunter von der Spree an die Elbe. Früher kam auch ab und zu einmal ein Vogel aus Wien zu uns gestlogen, doch das gehört auch zu vergangenen Tagebüchlein. Waren es auch keine Festspiele, so waren es doch Operetten... So sind wir also zum dritten Male bei den Operettentheatern angelangt. Man will uns „ad oculos“ demonstrieren, daß „Das Weib im Purpur“ eine Festoperette sei. Ob das jemals die Verkäufer Jakobson und Deffnerreicher geahnt haben? Ob Jean Gilbert in dieser Träumerin seine Musik dazu erkundet wohl kaum. Denn die Handlung ist ja om und für sich ganz amüsant. Womit natürlich noch lange nicht gesagt ist, daß sie interessant sei. Denn eine zweimalig vereitelte Katastrophe hat zu sehr den Geschmack noch etwas künstlerisch zusammengebracht. Nun ist wohl die russische Katharina eine sehr interessante Frau gewesen. Darum kann man es verstehen, daß auch die Operettentheater-Geschmack an ihr gefunden haben. Aber schließlich kann uns ziem-

Vereinsveranstaltungen

Dresden. Katholischer Bürgerverein. Mittwoch, den 4. Juni abends 8 Uhr im Schild's Hotel, Hauptbahnhof, außerordentliche Generalversammlung.

Dresden. 8. Pfingstfeiertag. Wallfahrt nach Rosenthal.

Dresden. Katholischer deutscher Frauenbund. Mittwoch, den 4. Juni nachmittags 4 Uhr Versammlung im Siboniushaus, Postfusstrasse 12, 2.

(Siehe Inserate!)

Plauen, 8. Juni. (90. Geburtstag.) Kaufmann Ferdinand Mohr, der sich durch zahlreiche kirchliche Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte und Volkskunde Plauens und des Vogtlandes große Verdienste erworben hat, vollendete am 31. Mai sein 90. Lebensjahr.

O Radeberg, 8. Juni. (Preislingen.) Der Männergesangsverein Radeberg erlangte bei dem am Sonntag im Lauta-Berl stattgefundenen Reformgesangswettstreit bei schärfster Konkurrenz unter jenen Vereinen den ersten Preis.

O Radeburg, 8. Juni. (Verband junger Landwirte.) Der Verband junger Landwirte für Sachsen hielt hier seine Bezirksversammlung ab. Bezirksvertreter Schlimpert (Zwenhain) gab einen Rückblick auf die Verbandsaktivität im Jahre 1923. Die Mitgliederzahl hatte einen Anstieg von 2670 zu verzeichnen, so daß die Zahl der Verbandsmitglieder auf 18 240 stieg. Von 11. bis 18. Juli findet in Mittweida ein Landjugendtag statt. Professor Dr. Wegener sprach über die Ziele des Verbands junger Landwirte und Wirtschaftsfachrat Dr. Reuter, Döbeln, über Staatswissenschaften.

O Nieschen bei Radeberg, 8. Juni. (Durch Gußglas getötet.) Am Himmelfahrtstage wurde ein 17jähriger Dienstjunge auf einem bichten Gute im Stalle von einem austschlagenden Bleie auf unglücklich getroffen, daß er mit dem Hinterkopf gegen die Wand geschlagen wurde und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die in wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

O Dresden-Johannstadt (Herz-Jesu-Konferenz des Vinzenzvereins). Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr Sitzung in der „Union“, Hüttenstraße 7.

O Dresden. Der Katholische Arbeiterverein Dresden-Alstadt hielt am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Hauptteil derselben war ein interessanter Vortrag des Doktor Herren Pelesh, Bevölkerungsrat über die Auferstehung Christi. Der Herr Redner ging von dem Gedanken aus, daß mit der Tatsache der Auferstehung das Christentum steht und fällt. Darum versuchten schon ungähnliche Feinde des wahren Christentums, besonders die Nationalisten, mit ländlichen Mitteln, aber auch mit bestehenden Scheingründen, allein in heuchlerischer und raffinierter Schreibweise, die geschickte Täuschung der Auferstehung Christi mit einem „Tiefstahl“ des Leibes Christi nach die Welt, mit einem „Scheintod“ Christi nun mit „Visionen und Halluzinationen“ der geschichtlichen Realen auszulöschen. Diese Geschichtslitteratur haben bei einer großen Menge oberflächlich denkender Menschen ungeheure Unheil angerichtet, den flauen Inhalt des biblischen Textes aber nie widerlegen und besiegen können. Der denkende Mensch und der gläubige Christ läßt an diesem unmöglichsten Dokument nicht rütteln. Dem Vortragenden wurde reicher Beifall gezollt. Ein Vorstandsmitglied des Katholischen Arbeitervereins lud den Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in Döbeln, zur allgemeinen Wallfahrt nach Rosenthal am 29. Juni ein. Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann nahm Bevollmächtigung, von dem Katholischen Arbeiterverein zur Feier des 20. Stiftungstages ein. Der Arbeiterverein dankte darauf einstimmig, mit Fahne und Abzeichen volkhählig an dieser Feier teilzunehmen. Der Vorsteher, Herr Kampf, lud ferner die Mitglieder zur Teilnahme an den Ereignissen in D

Dich und Lehrer Döhe zu bestallumstürmtem Erfolge, wobei der künstlerisch-schlegelmanns Klarierbegleitung von Krl. Riss Siegl besonders dankbar gedacht sei. Herr Lehrer Döhe hatten als Vorstand die Anwesenden, Krl. Treichel als Frühlingssie den Lenz herzlich begrüßt, der Orlspfarrer am Schluss allen Be teiligten, vor allem dem stets opferbereiten Kirchenchor, warm gedankt. Der Chor kann mit seinem ersten selbständigen Frühjahrskonzert, das auch durch den Besuch des H. S. Dechanten Püher aus Weipert ausgezeichnet war, voll und ganz zufrieden sein.

Sport

Mennen zu Dresden

Der Dresdner Männerverein betreibt mit dem am Pfingstsonntag und Dienstag stattfindenden Rennen seine erfolgreiche Frühjahrskreuzzeit. Der Rennsport ruht dann in Dresden bis Ende August. Das Programm setzt sich ausschließlich aus Radrennen zusammen, die sich am Pfingst-Sonntag um den Saratovpreis (Champagne und 12.000 Mark, 2000 Meter), am Dienstag um den Sommerausgleich (Champagne und 7500 Mark, 1600 Meter) gruppieren. Der zweite Tag der Veranstaltung weist außerdem noch im Preis der Dreijährigen (Champagne und 7000 Mark, 1000 Meter) eine bedeutende Entscheidung auf. Insgesamt sind für die 14 Rennen, deren eins am ersten Tage den Herrenreitern vorbehalten ist, 7000 Mark und zahlreiche der in Dresden stets sehr geschmackvollen Champagnen und Andenken ausgeworfen.

worden. Für die Männer liegen einschließlich der Annahmen in den vergangenen 504 Rennen vor, so daß erwartlicherweise mit gutem Sport gerechnet werden kann.

D. J. R. Handball. D. J. R. Dresden — Turnverein Leibniz-Rossmark 1 : 3 (1 : 2). Im Freundschaftsspiel traten sich obige Mannschaften. Turnverein Leibniz-Rossmark war immer leicht überlegen, da mehrere Spieler der Meisterklasse mitwirkten. D. J. R. spielte geschickt. Nur die energische Belebung verhinderte eine größere Niederlage. Nach einem gut eingesetzten Durchbruch schoss der Mittelstürmer der Turner unashaltbar ein. Ball fiel der Ausgleich durch einen 13-Meter-Wurf, unashaltbar eingetragen vom Habilianen. Kurz vor dem Halbzeit kamen die Turner fangslos zu einem zweiten Tor. In der zweiten Halbzeit blieben die Turner dauernd überlegen und konnten noch einmal einführen. Die Angehörigkeitsmannschaft hatte mehrere Mann Ertrag, bei bedauerlicherweise einige der ersten Befreiung fehlten. — Am kommenden Mittwoch spielt D. J. R. im Ostragebiet gegen die befreundete Mannschaft der befreundeten C. V. J. Mer.

Schlagball. D. J. R. Dresden 1 — Turnverein Leibniz-Rossmark 58 : 75 (22 : 38). Im allgemeinen Blaumspiel stand Angentrost dem Meisterschaftslandeskader gegenüber. Und die festgewohnten Habschwinger (sie: Seminar-Gießerei) hatten zu tun, um den Sieg an sich zu raffen. D. J. R. spielte ebenbürtig, verschulte aber in beiden Halbzeiten mehrere Massenkäufe durch Flankenwürfe, die den Ausgang des Spieles entschieden. Es wird am Dienstag, den 9. Juni, eine zweite Herrenmannschaft auf-

gestellt, nach Knabenmannschaften und eine Jungmädchenmannschaft.

Radsport. Der D. J. R. ließ am Sonntag sein diesjähriges Straßenrennen „Rund um Dresden“ austragen. Start und Ziel war die Reichsstraße. Die Länge der schwierigen Strecke betrug 220 Kilometer. Der Leipzigser Straßenfahrer Seifert konnte dieses Rennen knapp zu seinen Gunsten entscheiden. Eine Handbreite hinter ihm durchfuhr der Dresdner Langer das Ziel. Seifert hat mit diesem Sieg die Landesmeisterschaft im „Rund-Streckenfahren“ errungen. Der vorjährige Meister, Döf, lief als Dritter ein. Von den Altersklassen lange als erster Tanneberger in Feld an. Ein Protest wegen Nichtpünktlichkeit einer Kontrollstation sprach gegen ihn, so daß wohl doch Dresden als Sieger gelten darf. Nach dem Rennen standen in der Reiterbahn Rämme um die Bahn und Landesmeisterschaften über 1 und 10 Kilometer statt, die folgende Ergebnisse brachten: Räummeisterschaft über 1 Kilometer Mayer, über 10 Kilometer (Punktwertung) Groß, Landesmeisterschaft über 1 Kilometer Dahn, Leipzig, über 10 Kilometer (Punktwertung) Henning, Leipzig. Ein Vorgabelaufen über 2000 Meter und ein Quellrennen er gänzten das Programm. In beiden Rennen waren es wieder die Velziger, die sich die Siege sicherten. Im ersten Rennen und im zweiten die Mannschaft Henning-Schelsbach. Ein 50-Minuten-Mannschaftslauf über 45 Kilometer, beschlossen den Tag. Trotzdem auch dieses nach Punkten gewertet wurde, gelang es auch hier den Dresdner nicht, den ersten Platz zu belegen. Die Leipzigser Mannschaft Huchs-Hahn siegte überlegen mit 39 Punkten. Hahn war gestern wohl der beste Mann auf der Bahn. A. R.

**Hemden-
Roh-Seide**
(80 cm bis 100 cm
breit)

noch zu
sehr billigen
Preisen soweit der
Vorrat reicht

empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden, Altmarkt 8.

Yo Vorzugs-
Sorte & Luxusqual-
tität!
Older
Collage-Dame
Tafelfagau
Wien großartig
ausgestattet
Klammer 9.
Blaumarkt 9.

Kath. Bürgerverein zu Dresden,

Mittwoch den 4. Juni abends 8 Uhr
bei Schild am Hauptbahnhofe
Wiener Platz, Ecke Carolinenstraße

**Außerordentliche
General-Versammlung**
(siehe besondere Einladung).

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Mittwoch den 4. Juni 1924, abends 7 Uhr
im kleinen Saale von **Hammers Hotel**,
Dresden, Augsburger Straße 5 und 7

3. Vortrags-Abend
(Klavier)
der Schüler und Schülerinnen
von **Annedore Streubel**

Johannisbad Schmeckwitz bei Kamenz
i. Sa.
Moor-, Schwefelbad, Luftkurort, lebt Arzt u. Bes. Dr. Rachel
Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechselkrankungen, Herz-,
Nerven- und Frauenleiden. Tel. Elstra 22 Näh. d. Prospekt.

Konkurrenzlose Pfingstangebote

2 Nessel-Bettbezüge mit Kissen fertig
genäht, 2 Meter lang **16.-**
2 gest. weiße Bettbezüge mit 4 Kissen
2 Meter lang, fertig genäht **18.-**
Bunte Garnitur, rot und blau gemust.
echt lausig. u. schlesische Ware, nur **8.-**
Weiß Garnitur mit Kissen, gestickt,
2 m lang, fertig genäht **9.-**
2 Kattun-Bettbezüge, fertig genäht,
2 m lang, mit Kiss., la schles. Ware, nur **17.-**
Stangenleinen, 2 Bettbezüge mit Kissen, **19.-**
Nessel, 140 cm breit, schw. südd. Ware **1.55**
Nessel, 135 cm breit, **1.10**

Hemdenlanelli; Hemdentuch; Blaudruck, schöne Muster; Zephir für Sporthemden; Perkal für Oberhemden, neueste Muster; Schürzenstoffe, 120 cm breit; Handtücher, grau und weiß; Dowlas für Bettfleißer, 150 cm breit; Inlett, rot und gestreift; Kleidersstoffe; Musselin; Pepitastoff, reine Wolle; Molton, la Ware; Garten- und Damast-Tischdecken; Doppeldruck; Taschenstoffer; Kopftücher; Wischtücher; Jacken-Bar chente; Barchent-Bettfleißer; Frotté; Wollstoffe; kaufen Sie **billig**, solange Vorrat reicht,
nur bei **100**

Vogel & Wiesenfeld
Dresden-A., Liliengasse 7, 1 Treppe
5 Minuten vom Postplatz und Hauptbahnhof
Angezahlte Waren werden bis 3 Woch. zurückgelegt.

Smalaz
Soda-Potassium gesättigt
Nr. 49397.
Anerkannt
bestes Lederputzmittel
Feinste
Terpentinware
Nº 50

Vertrauensleute für den 6. Sächs. Katholikentag!

Die Pfarrämter des Bistums Meißen suchen Vertrauensleute für den 6. Sächs. Katholikentag,
um Teilnehmer zu werben und Gelder zu sammeln.
Unterstützt den Katholikentag! Es ist eine ernste und heilige Aufgabe!

Zahlreichen Meldungen sieht entgegen:

Der Presse-Ausschuß.

Postscheckkonto: Kaufmann L. Gushurst, Plauen i. V.
Krausenstraße 17: 40390 Leipzig.

Wallfahrt nach Rosenthal und Kloster Marienstern

am 10. Juni (3. Pfingstfeiertag)

unter Führung des hochwürdigen Hetrn

Kaplan Nüchter

Abfahrt von Dresden - Hauptbahnhf. 2,20 Uhr,
vom Wettiner Bahnhof 2,25 Uhr, von Dresden-
Neustadt 2,30 Uhr früh. Arnsdorf umsteigen.
Rückfahrt von Elstra 5,37 Uhr abends.

Laudate und Rosenkranz mitbringen.

Alle Katholiken Dresdens und Umgebung, be sonders die Marianischen Jungfrauen-Kongregationen seien hiermit freundlichst eingeladen.

Fremdenhof „Stadt Görlitz“

Dresden - N. 6

Rähnitzgasse, Ecke Heinrichstraße
empfiehlt seine gut eingerichteten

Fremdenzimmer bei mäßigen Preisen

Elegante Sommerpelze Lederbekleidung

empfiehlt preiswert

Paul Triebler

Dresden-A., Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstr.

Empfehlenswerte Bücher

Carter u. Mace, Tut euch Amun **11.55**

Ossendowski, Tiere, Menschen und

Götter **6.30**

Stockhausen, Soldaten der Kaiserin **7.35**

Wittig, Kirche im Waldwinkel **4.20**

Muckermann, Die Familie, Schrift

reihe, je **.30**

do., Kind und Volk, Bd. I **3.40**

do., Kind und Volk Bd. II **4.30**

Kathol. Buchhandlung Paul Schmidt (Inh. P. Beck)

Dresden, Schloßstraße 5. 1012

Bruchleidende

Mein **federloses** Bruchband ist das Bruch

band der **Zukunft**. Bin in **Dresden** zu

sprechen: jeden **Montag**, Ostbahnhof 4, und

in Löbau i. S. jeden **Donnerstag**, Altmarkt 9.

Fr. Wilhelm Witte

Spezialist für federlose Bandagen

607

Herzliche Bitte.

Ein armes Diasporakirchlein bedarf der Fortsetzung einer gründlichen Ausbesserung, wenn es nicht zu grunde gehen soll. Wer will weiterhin zur Ehre Gottes

ein Scherlein spenden?

Kuratör **Emil Hampel**, Rothenburg (Oberlausitz)

Postscheckkonto: Berlin 81822.

Rad-Reparatur

schnell, gut und billig **145**

Gruhl, Dresden-A., Neugasse 6

Mech. Werkstatt Fernsprecher 14680

„Seidentuch“

(Reinseide)

Mein seit Jahren eingeführtes „Seidentuch“ ist wieder in herrlichen neuen Farbtönen eingetroffen und ich empfehle solches für einfache Gesellschafts- u. Straßekleider zum Preis von 4.50 bis 12.00 Mk. 100 bis 130 cm breit. Proben bereitwillig.

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden, Altmarkt 8.

Dresdner Theater

Opernhaus

Wittwoch
Fra. Diavolo (1/8-10)
(Volksbühne 9421-9570)

Donnerstag
Martha (1/8-10)
(Volksbühne 9571-9750)

Schauspielhaus

Wittwoch
Im weißen Rößl (1/8-10)
(Mittwoch 18.30-19.30)
(Volksbühne 8181-8210)

Donnerstag
Ritter ersten Maie
Major Barbara (1/8)
(Auf der Unterstadt)

Uerdt'sche Schauspielhans

Wittwoch
Frühlings Erwachen (1/8)
Donnerstag
Die heilige Unreue (1/8)
S. & B. B. f. 1. 3001-3600
f. 2. 301-400

Yenes Theater

In der Kaufmannschaft
Wittwoch
Geöffnet
Donnerstag
Vater und Sohn (1/8)
(Volksbühne 5371-5410)

Pestiden-Theater

Wittwoch
Das Weib im Purpur (1/8)
Donnerstag
Das Weib im Purpur (1/8)

Central-Theater

Wittwoch 1/8 Uhr
Das große internationale Varieté-Programm

Viktoria-Theater

1/8 Uhr
Das Varieté-Programm

Winterharts Gebirgshängenelken

herbstlicher Ballonfahrt
Pläne und Seiten
Zeiger & Faust
Dresden, Wettinerstr. 2

Katholiken unterstützen
unsere
Interessen durch Rückkauf.